Herner Zeitung

Druck und Verlag: C. Th. Kartenberg, Herne

Fernruf: 511 41—43 (Schriftleitung 511 42)

Bezugspreis: Monatlich RM 2,15, halbmonatlich RM 1,08. Einzelpreis 10 Rpf. — Bei Betriebsstörungen oder sonstigen Ereignissen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, können Ersatzansprüche nicht berücksichtigt werden. — Hauptgeschäftsstelle: Herne, V.-d.-Heydt-Str. 9. — Postscheckk. Dortmund 6542

Zur Zeit ist Preisliste 4 gültig. In Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für die durch Fernsprecher aufgegebenen und abbestellten sowie undeutlich geschriebenen Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Annahmeschluß: Tags zuvor 16 Uhr. — Erfüllungsort und Gerichtsstand Herne i. Westf.

Verleger: C. Holtmann und C.-Theo Holtmann (letzterer z. Z. Wehrmacht). — Hauptschriftleiter: Willy Franke (z. Z. Wehrmacht); in Vertretung Albert Wemper. — Verantwortlich für Politik allgemeinen Teil und Lokales: Albert Wemper. — Berliner Vertretung: Hauptschriftleiter Erich Wagner

Nummer 183 | Montag, den 7. August 1944 | 73. Jahrgang

Unerschütterlich im Glauben an den Sieg

Der Führer sprach zu den Reichs- und Gauleitern

□ **Berlin**, 7. August. **Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Am 4. August wurden die Reichsleiter und Gauleiter zum Abschluß ihrer Tagung vom Führer in seinem Hauptquartier empfangen!**

Reichsleiter General Ritter von Epp machte sich zum Sprecher der Parteiführerschaft, indem er mit bewegten Worten der Freude Ausdruck gab, den Führer nach dem ruchlosen Anschlag des 20. Juli in voller Gesundheit und Schaffenskraft zu sehen.

Der Führer

sprach dann zu seinem politischen Führerkorps. Er beleuchtete die Hintergründe und Zusammenhänge des 20. Juli. Bei der Beurteilung des Verbrechens dürfe, wie der Führer erklärte, nicht vergessen werden, daß diese Verräter tatsächlich nicht erst seit 1941, sondern schon seit der nationalsozialistischen Machtergreifung fortgesetzt die Anstrengungen und den Kampf der Nation sabotiert haben. Die Clique sei zahlenmäßig begrenzt, aber einflußmäßig bedeutend gewesen. Der Führer schilderte im einzelnen, wie von diesen Kreisen ein permanenter Widerstand gegen alle Maßnahmen der Führung ausging, der sich bis zum offenkundigen Verrat an der kämpfenden Truppe und bis zur direkten Sabotage der Frontversorgung steigerte. Die überwältigende Mehrheit, hunderttausende braver deutscher Offiziere, habe mit diesem verbrecherischen Klüngel nichts gemein gehabt und wende sich von ihm mit Empörung und Ekel ab. Der Führer selbst empfinde es als eine Schicksalsfügung und eine persönliche Entlastung, daß jetzt endlich dieser bisher nie greifbare innere Widerstand aufgedeckt und die Verbrecherclique beseitigt werden konnte. Jetzt gelte es, die Konsequenzen aus diesen Vorgängen zu ziehen. Am Ende werde man dann abschließend einmal erkennen, daß diese im Augenblick so schmähliche Tat vielleicht die segensreichste für die ganze deutsche Zukunft gewesen sei.

„Den Kampf gegen die Feinde nach außen" — so erklärte der Führer — „scheue ich nicht. Mit diesen werden wir am Ende trotz allem fertig. Ich muß nur das Bewußtsein haben, daß im Rücken absolute Sicherheit, gläubiges Vertrauen und treue Mitarbeit herrschen. Das ist die Voraussetzung. Die Mobilisierung aller Kräfte in unserem Volk, wie sie heute stattfindet, hätten wir nicht vornehmen können, wenn das verbrecherische Treiben der jetzt beseitigten Saboteure weiter angedauert hätte. Durch den Einsatz der gesamten militärischen und inneren Kraft der Nation werden wir alle Schwierigkeiten meistern".

„Ich bin dem Schicksal dafür, daß es mich am Leben ließ, nur deshalb dankbar, weil ich den Kampf weiterführen kann. Denn ich glaube, daß ich für die Nation notwendig bin, daß sie einen Mann braucht, der unter keinen Umständen kapituliert, sondern unentwegt die Fahne des Glaubens und der Zuversicht hochhält, und weil ich glaube, daß das kein anderer besser machen würde, als ich es tue. Was immer für Schicksalsschläge kommen mögen, immer werde ich als Träger der Fahne gerade stehen!

Ich habe gerade durch den 20. Juli eine Zuversicht bekommen, wie sie mir dem noch nie in meinem Lebn. Wir werden diesen Krieg am Ende deshalb siegreich bestehen".

Am Schluß der Ansprache des Führers bereiteten ihm die versammelte Parteiführerschaft eine Kundgebung der Treue und des gläubigen Vertrauens. Reichsleiter und Reichsarbeitsführer Hierl gab diesem Gefühl Ausdruck mit den Worten: „Sie kennen Ihre alten Mitarbeiter und Mitkämpfer, mein Führer. Sie wissen, wie wir mit Ihnen verbunden sind. Ihr Leben ist unser Leben. Ich glaube nicht, daß es notwendig ist, Ihnen nochmals unsere Treue besonders zu bekunden. Diese Treue ist selbstverständlich. Für diese Treue gibt es keine Einschränkung und auch keine Steigerung. Für uns Parteigenossen gibt es nur eine wahre Treue und diese schließt alles in sich: Kampf und Opfer, Leib und Leben. Es lebe unser Führer! Sieg Heil!

Neue Ritterkreuzträger

dnb **Aus dem Führerhauptquartier**, 7. August. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Johannes Dittfeld, Bataillonskommandeur in einem Berlin-brandenburgischen Grenadier-Regiment, geboren am 18. 9. 1907 in Klein-Schweidnitz als Sohn des Schneiders D.; Hauptmann Otto Schwerk, Bataillonskommandeur in einem Schneidemühler Grenadier-Regiment, geboren am 28. 11. 1918 in Stettin als Sohn des Gastwirts Sch.; Oberstleutnant Dropmann, Führer eines Grenadier-Regiments. Oberstleutnant Dropmann wurde am 25. März 1908 in Gelsenkirchen als Sohn des Oberfinanzinspektors D. geboren; Hauptmann Josef Eck, Kompanieführe in einem berlin-brandenburgischen Panzerregiment. Eck wurde am 25. September 1914 in Beckstein/Baden als Sohn des Landwirts E. geboren. Oberfeldwebel Franz Sievert, Zugführer in einer rheinisch-westfälischen Panzerjäger-Abteilung, der am 17. März 1915 in Gelsenkirchen-Horst als Sohn des Bergmanns Peter S. geboren wurde. Hauptmann Morich, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader. Hauptmann Georg Morich wurde als Sohn eines Werkmeisters am 25. März 1920 in Peine geboren. Hauptmann Pielmeier, Stellvertretender Kommandeur einer Leichten Flach-Abteilung. Hauptmann Hans Pielmeier wurde als Sohn eines Gendarmeriemeisters am 10. 11. 1915 in Dahn (Westmark) geboren.



ff-Obergruppenführer Sepp Dietrich

und der Kommandierende General einer Infanterie-Division trafen im Hauptquartier des Oberbefehlshabers der Panzertruppe-West zu einer Lagebesprechung ein.

PK-Kriegsberichter Jesse — atl. (Sch)

Netz von Stützpunkten um USA.-Panzerspitzen

Neugebildete Transportschutzeinheiten der Flak erzielten den beabsichtigten Erfolg

□ **Berlin**, 7. August. **Im Laufe des Sonnabends verstärkten die Briten und Nordamerikaner an der Invasionsfront ihre Anstrengungen, um Ausgangsstellungen für großräumige Operationen zu gewinnen. Die Briten konnten sich jedoch infolge ihrer sehr schweren Verluste an den Vortagen nicht entfalten, da gerade ihre Panzerdivisionen, die schon vor einiger Zeit östlich der Orne schwer mitgenommen worden waren, bei ihrem neuen Einsatz südlich Caumont wiederum dezimiert worden sind. Im nordamerikanischen Frontbereich setzt der Feind nunmehr auch starke Teile seiner dritten Armee ein. Es stehen somit zur Zeit an der Invasionsfront von Ost nach West nebeneinander die erste kanadische, die zweite britische, dann die erste nordamerikanische und schließlich die dritte nordamerikanische Armee.**

Zwischen der Orne und der Südspitze des Waldes von St. Sever bezogen unsere Truppen neue Linien, um den erwarteten Massenansturm der Briten zu begegnen. An einigen Stellen drückte der Feind mit starken Panzerkräften scharf nach und versuchte zugleich, die Reste seiner nordöstlich Vire eingeschlossenen Kräfte zu entsetzen. Alle diese Vorstöße brachen blutig zusammen. An der Sienne griffen die Nordamerikaner nach Norden an, um den Frontvorsprung südöstlich der Stadt Vire zu Fall zu bringen. Die Vorstöße blieben nach Abriegelung geringfügiger Einbrüche ohne Erfolg. Ebenso wurden die weiter südlich vordringenden feindlichen Kräfte durch Sicherungslinien abgeriegelt. Die von Avanches nach Süden in die Räume von Fougeres und Rennes vorgedrungenen nordamerikanischen Verbände verstärkten sich weiter. Sie treiben Panzeraufklärung nach Osten in Richtung auf den Fluß Mayenne nach Süden in das Gebiet zwischen Mayenne und Vilaine vor. Besonders stark drückt er von Rennes aus nach Süden, wo er sich fächerförmig in allgemeiner Richtung gegen die Loire-Mündung vorschiebt. Gleichzeitig trieben die Nordamerikaner, die nördlich Dinan abgewiesen wurden, aus dieser Gegend Panzerspitzen in Richtung auf den Westzipfel der Bretagne vor. Kampfgruppen aller Wehrmachtteile haben um die vordringenden feindlichen Spitzen ein Netz von Stützpunkten gelegt, hinter denen sich andere Verbände zu Gegenschlägen bereitstellen. Am Aufbau dieser Sperren waren neben motorisierten Formationen auch Flakeinheiten der Luftwaffe beteiligt, die, in vorderster Linie stehend, Panzer und Schützenpanzerwagen von ihren Zielen abdrängten.

Die Absicht des Gegners, durch Tiefflegerangriffe unseren Nachschub auf Eisenbahnen und Straßen zu stören, wurde durch Bildung von Transportschutzeinheiten der Flak begegnet. Eine dieser Schutzeinheiten meldet soeben 100. ihren Flugzeugabschuß. Der erfolreiche Einsatz der Flak im Erdkampf spiegelt sich in der Meldung eines Flakregiments wider, das bihser neben 50 Flugzeugen auch 25 Panzer abschoß. Starke Jagd- und Schlachtfliegerkräfte bekämpften im Laufe des Sonnabend durch massierte Angriffe den Aufmarsch der Nordamerikaner. Im Tiefflug stießen die Staffeln und Geschwader bei Pomtaubaul, Pontorso und Fougeres auf ihre Ziele herab und erzielten Treffer in Panzeransammlungen und Marschkolonnen. Nach noch unvollständigen Meldungen vernichteten die Schlachtflieger zwölf Panzer und Panzerspähwagen, über 20 vollbeladene Lastkraftwagen, mehrere Mannschaftstransportwagen sowie Betriebsstoff- und Munitionsfahrzeuge. In der Nacht zum Sonntag griff die deutsche Luftwaffe Truppenbereitstellungen der Nordamerikaner nerneut mit starker Wirkung an. Besonders östlich Avranches wurden zwei größere Orte schwer bombardiert. Starke Explosionen und ausgedehnte Brände bewiesen den Erfolg der Angriffe.

Neuer Leiter des Hauptausschusses Munition

□ **Berlin**, 7. August. Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Albert Speer, hat dem bisherigen Leiter des Hauptausschusses Munition, Direktor Geilenberg, Träger des Ritterkreuzes des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern, wichtigste kriegsentscheidende Aufgaben übertragen, für die Direktor Geilenberg vom Führer mit einer besonderen Vollmacht ausgestattet worden ist.

Zum Leiter des Hauptausschusses Munition hat Reichsminister Speer den bisherigen Leiter von zwei Sonderausschüssen des gleichen Hauptausschusses, Generalkonsul Dietrich Stahl, berufen.

Nachdenkliche englische Betrachtungen

„Die Deutschen haben ihre Kugeln noch lange nicht verschossen"

≠ **Genf**, 7. August. **„Der tatsächliche Verlauf, den der Krieg seit Beginn der Invasion im allgemeinen nehme, habe viele Engländer ernster gestimmt, vor allem diejenigen, die Anfang Juni glaubten, die Alliierten seien schon Sieger, und man brauche nur noch zu jubeln, heißt es in der stockkonservativen „Truth".**

Die erste deutsche Geheimwaffe habe zu dieser Ernüchterung besonders beigetragen und vielen ihre Siegessicherheit genommen. Das gelte in erster Linie von denen, die nähere Bekanntschaft mit V 1 machten. Denn es stellte sich heraus, daß die Deutschen nicht — wie es in den ersten Invasionstagen in England hieß — ihre letzten Kugeln verschießen, sondern noch über sehr viele und unbekannte Waffen verfügen. Die englische Zivilbevölkerung habe unterdessen gezwungenermaßen ihren Platz an der Frontlinie wieder eingenommen. Die 1940/41 im Zeichen der großen deutschen Luftangriffe bezeichnete „Heimatfront" treffe im wahrsten Sinne des Wortes zu. Denn V 1 fordere viele Opfer und richte große Verwüstungen an. V 1 lehre, daß die Deutschen ungeachtet der fünf Kriegsjahre ihre Geschicklichkeit und Geduld, immer neuartiges Kriegsmaterial in die Schlacht zu werfen, nicht verloren haben. Es charakterisiere geradezu die Kriegführung der Deutschen, daß sie ihre Feinde mit immer neuen Waffen überraschten. Die sich hieraus ergebende Lehre sei, daß die letzte Phase des Krieges für die Alliierten höchstwahrscheinlich nicht nur sehr kostspielig sein werde, sondern auch länger als ursprünglich erwartet dauern werde.

Die englische Fachzeitschrift „The Aeroplane" befaßt sich auf der technischen Seite mit V 1 und gibt zu, daß man im alliierten Lager noch keine genauen Informationen über diese deutsche Waffe besitzt. Jedenfalls, schreibt „The Aeroplane", sei V 1 mit explosiven Stoffen von besonders großer Sprengkraft gefüllt und die Deutschen schienen die fliegende Bombe „in verschiedenen Ausführungen" zu besitzen. Die Sprengkörper, die bisher in London und Südengland explodierten, enthielten 2000 bis 3000 Pfund hochgradigen Sprengstoff.

„Welle auf Welle von V1-Robotern"

Englische Zeitungen über den bisher schwersten V-1-Beschuß

≠ **Genf**, 7. August. **Die V-1-Berichte der Londoner Freitagblätter stehen — wie die Zeitungen es einheitlich formulieren — im Zeichen des bisher schwersten V-1-Beschusses, den Südengland und vor allem London in den letzten Tagen hatte. Die Blätter berichten einstimmig, daß innerhalb kürzester Abstände Welle auf Welle fliegender Bomben über den Kanal kam.**

Von einem „sehr umfangreichen V-1-Angriff" auf London und Südengland spricht der Luftfahrtkorrespondent des „Daily Telegraph". Es sei eine größere Zahl von V 1 als bisher üblich eingeflogen. Offenbar benutzten die Deutschen neue Abschußrampen. An einer anderen Stelle des Blattes heißt es: „Welle auf Welle von V 1-Robotern" sei in der Zeitspanne zwischen Mittwochabend und Donnerstagmittag eingeflogen. Ein Lager von gerade aus Schottland und Irland eingetroffenen Aufräumungskolonnen habe dabei u. a. einen Volltreffer erhalten. Das von Innenminister Morrison angekündigte neue Warnsystem funktionierte noch nicht. In seinem Ministerium sei schon gesagt worden, daß bis dahin noch einige Zeit verstreichen müsse, denn die Aufträge auf Anfertigung der Sirenen und Warnanlagen seien erst vor ein paar Tagen vergeben worden. Das Sirenenmuster müsse, bevor eine Massenproduktion einsetze, erst noch genehmigt werden.

Der „Daily Herald" schreibt u. a., daß amerikanische Truppen zur Ablösung der Bedienungsmannschaften an den Flakgeschützen aufgeboten werden mußten. Gesundheitsminister Willink versichert, daß seitens seines Ministeriums zwar alles geschehe, die Dauerinvaliden aus den Londoner Hospitälern in sichere Gegenden zu evakuieren, daß keine Hoffnung aber auf ihren vollzähligen Abtransport bestehe. Der Finanzsekretär im Kriegsministerium, Arthur Henderson, verweist in einer schriftlichen Parlamentsanfrage auf die Zunahme der Plünderungen in Groß-London.

In einer Zuschrift in der „Daily Mail" wird erklärt, der Londoner von heute suche in der Provinz schon kein bequemes Bett mehr, denn er sei derart übermüdet, daß er auch auf Kopfsteinpflaster schlafen würde.

Bilder von der Wirkung einer V 1

□ **Stockholm**, 7. August. Der „Daily Herald" veröffentlicht vier Bilder der fliegenden Bombe, die in der Nähe des Gebäudes der Zeitung niederging und deren Luftdruck Schäden in der Druckerei anrichtete. Das Bild ist aufgenommen vom Dach eines Hauses in der Eleestreet, wie im Text erklärt wird. Infolgedessen sei auch die Silhouette des Law Court deutlich auf der Aufnahme zu erkennen. Die Bombe explodierte in einer Seitenstraße in Drnry Lane. Eine ungeheure Rauchwolke erhob sich nach dem Einschlag. Der Luftdruck zerstörte 50 000 Quadratfuß Glas und riß 200 Türen heraus. Eine der Aufnahme zeigt einen Teil der von



Schwere Geschütze beim Probeschießen

Die magnetisierte Granate wird durch eine Spule geschlossen und löst dadurch einen Induktionsstrom aus, dessen Ausschläge auf einem Filmstreifen festgehalten werden. Nach diesen Filmstreifen wird die Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses errechnet. PK-Kriegsberichter Lagemann (Sch)

der Bombe zerstörten Baulichkeiten. Ein Haus ist vom Dach bis zum Keller durchschlagen. Man sieht einen Kran bei der Arbeit, der den Schutt beseitigt, während noch nach Opfern gesucht wird.

Englische Flak im Einsatz gegen V 1 überlastet

‡ Genf, 7. August. **Von einer Ueberlastung der Mannschaften der englischen Flakartillerie spricht die „Yorkshire Post". Selbst in den Tagen der großen deutschen Luftangriffe von 1940/41 hätten sie nicht derart lange die Geschütze bedienen müssen. Viele Flakstellungen hätten außerdem improvisiert werden müssen und seien nicht gut ausgebaut. Dadurch würden die Lebensbedingungen für die Flakmannschaften zusätzlich erschwert. Sie müßten immer größere Härten erdulden.**

In der Edinburgher Zeitung „Scotsman" gibt ein Luftfahrtkorrespondent des Blattes zu, daß britische und nordamerikanische Sachverständigenausschüsse bereits Monate vor dem ersten Einsatz von V 1 vergeblich nach einem Mittel gegen „fliegende Bomben" suchten, von deren Existenz sie vage Kenntnis gehabt hätten. Vor allen Dingen prüften sie die photographischen Aufnahmen der vermuteten Abschußbahnen. Tausende solcher Aufnahmen seien von Aufklärern der britischen Luftwaffe gemacht worden. Zum Nachteil der Invasionsanstrengungen habe man stärkere alliierte Luftstreitkräfte zur Verteidigung gegen V 1 und zum Angriff auf die vermuteten Startbahnen vom Gros der Luftverbände abspalten müssen.

Massenflucht aus London

□ Stockholm, 7. August. **V 1 stellt die Engländer Tag für Tag vor neue Probleme. Noch immer ist, wie die höchsten Stellen mehr oder minder „unumwunden zugeben müssen, kein Mittel gegen die neue deutsche Waffe gefunden worden. Man ist vielmehr froh, wenn man wenigstens einen Teil der Bevölkerung Londons und Südenglands in Sicherheit bringen kann und sucht überall nach Kräften, um die von den Bomben angerichteten Schäden wenigstens hier und da zu beseitigen. Daß diese Aufgabe alles andere als einfach ist, läßt eine Erklärung des Ministeriums für innere Sicherheit erkennen. Danach ist, wie der Londoner Nachrichtendienst berichtet, der Luftschutzdienst so unerhört stark belastet, daß die Feuerwehr jetzt auch zu Aufgaben herangezogen werden muß, die eigentlich Sache des Luftschutzes sind.**

Die Massenflucht aus der englischen Hauptstadt hat sich eher noch verstärkt. Amtliche Maßnahmen versuchen, den Menschenstrom in bestimmte Bahnen zu lenken. Die unhaltbaren Zustände, die in zahlreichen Ausweichquartieren herrschen, haben höhere Regierungsbeamte, wie die parlamentarische Sekretärin im Gesundheitsministerium, in Bewegung gesetzt, die sich die Unterkünfte der Evakuierten wenigstens ansehen. Ob sie für Abhilfe der in der Oeffentlichkeit angeprangerten Schäden sorgen werden, dürfte in Anbetracht der seit jeher rückständigen Sozialpolitik der Plutokratie in England mehr als zweifelhaft sein.

Ein besonders deutlicher Beweis für die Ratlosigkeit, mit der die Londoner Machthaber der neuen deutschen Waffe gegenüberstehen, ist die Tatsache, daß Reuter der englischen Oeffentlichkeit keinen anderen Trost zu spenden weiß als die Versicherung, daß Scheinwerfer den Nachthimmel über London anstrahlen, um, solange es das Wetter nur irgend gestatte, fliegende Bomben auszumachen, sie auf ihrem Fluge zu verfolgen und dadurch die Bevölkerung in die Lage zu versetzen, die Richtung der Geschosse beurteilen und Deckung suchen zu können.

Vergebliche Angriffe südlich Caen

Blutiges Ringen zwischen Mouchsal und Momel — Tag und Nacht V 1 auf London

dnb **Aus dem Führerhauptquartier**, 7. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Südlich griff der Feind wiederholt, aber vergeblich an. Auch im Raum nordöstlich und westlich von Bire sowie östlich Avranches hatten die starken, von Panzern unterstützten feindlichen Angriffe während des ganzen Tages nur geringen Erfolg. In einigen Abschnitten sind Gegenangriffe gegen die eingebrochenen Kräfte noch im Gange.

Aus dem Einbruchsraum südlich Avranches dringen motorisierte Kräfte des Gegners weiter nach Südosten vor. Heftige Kämpfe mit unseren Besatzungen sind bei Mayenne und Laval entbrannt. Auch in der Bretagne wird um einige unserer Stützpunkte erbittert gekämpft.

Im französischen Raum wurden wiederum 57 Terroristen im Kampf niedergemacht.

Das Vergeltungsfeuer auf London wurde bei Tag und Nacht fortgesetzt.

In Italien fühlte der Feind bisher nur mit Aufklärung gegen den gesamten Arno-Abschnitt vor. Ein Uebersetzversuch über den Fluß südlich Florenz wurde durch zusammengefaßtes Artilleriefeuer zerschlagen. Nördlich Arezzo erzielte der Gegner einen örtlichen Einbruch, wurde jedoch im Gegenangriff sofort wieder geworfen.

Oestlich Warschau wurde das seit dem 1. August abgeschnittene III. sowjetische Panzerkorps nach mehrtägigen harten Kämpfen vernichtet. Die Bolschewisten hatten blutige Verluste und verloren 192 Panzer und 45 Geschütze.

Zwischen Weichsel und Memel setzte der Feind seine Angriffe an den bisherigen Schwerpunkten fort. Er wurde bis auf örtliche Einbrüche in harten Kämpfen abgewiesen. Nördlich der Memel stehen unsere Truppen in erbittertem Kampf mit eingebrochenen stärkeren sowjetischen Kräften. Im Bereich einer Panzerarmee wurden gestern erneut 62 sowjetische Panzer abgeschossen. 27 weitere Panzer wurden durch Schlachtflieger vernichtet. Hiervon schoß Major Rubel allein elf Panzer ab und erzielte damit seinen 300. Panzerabschuß durch Bordwaffen.

In Lettland wird besonders bei Mitau und Birsen erbittert gekämpft. Hierbei wurden in einem Abschnitt von 50 angreifenden feindlichen Panzern 40 abgeschossen.

Zwischen der Düna und dem Pleskauer See wurden die an einigen Stellen eingebrochenen Sowjets im Gegenstoß aufgefangen. An der Landenge von Narwa scheiterten schwächere feindliche Angriffe. Schlachtflieger versenkten in der Narwa-Bucht einen sowjetischen Tanker von 2000 BRT und zwei Transportschiffe. Zwei weitere Schiffe wurden schwer beschädigt.

Feindliche Bomberverbände führten Terrorangriffe gegen Orte in Mitteldeutschland, besonders in Magdeburg und Braunschweig entstanden Personenverluste und Gebäudeschäden. Durch Luftverteidigungskräfte wurden 36 feindliche Flugzeuge vernichtet.

In der Nacht warfen feindliche Flugzeuge Bomben im rheinisch-westfälischen Gebiet und in Ostpreußen.

Immer blutigere Abfuhr der Bolschewisten

□ Berlin, 7. August. **Als die Bolschewisten vor einem Monat vor Wilna erschienen, glaubten sie noch, ihren Ansturm weiter im gleichen Tempo bis nach Ostpreußen fortsetzen zu können. Unsere Kampfgruppe in Wilna machte ihnen einen Strich durch die Rechnung. Als sie versuchten, an diesem Wellenbrecher vorbei nach Westen weiterzustoßen, wurden sie in ständig wachsendem Maße aufgefangen. Alle guten Straßen, alle Bahnstrecken in diesem Raum führen über Wilna, und erst nachdem am 13. Juli unsere Kampfgruppe die Stadt geräumt hatte, konnten die Sowjets an den Aufmarsch zur Fortsetzung des Großangriffs denken. Da aber war es schon zu spät für einen raschen Erfolg.**

Für die Strecke bis Kauen brauchten die Bolschewisten die Zeit bis zum 31. Juli, brauchten einen unerhörten Aufwand an Menschen und Material und müssen nun westlich der Stadt, im Raum von Wilkowischken und dann in den Anschlußräumen nach Süden und Norden erneut die Feststellung machen, daß sie ihrem Ziel wohl räumlich etwas näher gekommen sind, tatsächlich aber von dem erstrebten Erfolg weiter entfernt sind als am Beginn ihres Stoßes nach Nordwesten. Denn inzwischen stehen sie einer deutschen Widerstandsmauer gegenüber, an der sie sich bereits Woche um Woche blutige Abfuhr holen. Diese Wochen im Raum von Kauen sind ein einziges Heldenlied des deutschen Einzelkämpfers und der Truppenführung.

Die Bolschewisten operieren im Norden, im Raum Schaulen—Mitau. Südlich Kauen war es ihnen gelungen, den Njemen zu überschreiten, und im Raum von Wilna hatten sie bedeutende Truppenmassen bereitgestellt. Aber trotzdem kostete sie jeder Tag erhebliche Verluste. In der Zeit vom 29. bis 31. Juli vernichtete eine eigene Panzerdivision südwestlich Kauen 67 feindliche Panzer, zwei Geschütze, 42 Pak. Eine andere eigene Panzerdivision nordwestlich Kauen brachte in beweglicher Kampfführung dem Feinde ebenfalls hohe Verluste an Menschen und Material bei. Zwei bolschewistische Regimenter, die mit Panzerunterstützung angriffen, verbluteten, ehe es den Sowjets am 31. Juli gelang, in Wilkowischken einzudringen. Inzwischen schlugen im Raum nördlich Kauen unsere Truppen, die die ganze Last der bolschewistischen Sommeroffensive hinter sich hatten, den andrängenden Feind an dem Flüßchen Nevezis ab. Eine thüringische Panzerdivision und Fallschirmjäger verhinderten den Einbruch in den Nordflügel dieses Abschnitts.

In den folgenden Tagen stießen schwerere Kräfte aufeinander. Unsere „Tiger" und „Panther" nahmen es mit den neuen 64 Tonnen schweren bolschewistischen Panzern erfolgreich auf, stießen weit in Bereitstellungen des Feindes hinein und zerschlugen damit Angriffe, bevor sie zum Tragen kamen. Fallschirmpioniere nahmen den überschweren sowjetischen Panzer im Nahkampf an. Panzergruppen mit Selbstfahrlafetten stießen in die Flanken der feindlichen Angriffskolonnen bei Wilkomischken und brachten ihren Aufmarsch in Unordnung.

Hohe Auszeichnung für 18jährigen Einzelkämpfer

Innerhalb von zehn Tagen erhielt er das E. K. II, E. K. I und das Ritterkreuz

dnb **Führerhauptquartier**, 7. August. **In dem schweren Ringen an der Ostfront stehen neben den erprobten Ostkämpfern die jungen Soldaten, die 18- und 19jährigen, die aus der Hitler-Jugend, aus der Schule oder der Lehre kommen und beweisen täglich, daß auch der junge Nachwuchs der alten Kämpfer würdig ist, daß sie ihnen an Tapferkeit und Einsatzbereitschaft um nichts nachstehen.**

Ein Beispiel für diese Jungen ist der 18jährige Grenadier Baptist Kupfer aus Erlangen, der sich gleich bei seinem ersten Einsatz im nördlichen Abschnitt der Ostfront dieser Tage mehrmals hervorragend bewährt hat.

Im Abschnitt der 4. Kompanie, der Kupfer als MG-Schütze angehört, griff der Feind mit starken Kräften an. Hinter der deutschen Front lockt ihn ein wichtiger Straßenknotenpunkt, für den ihm offenbar kein Opfer zu hoch ist. Etwas abgesetzt von der übrigen Kompanie liegt Kupfer mit seinem Schweren MG und ein paar Mann. 60 Bolschewisten und sechs Panzer greifen dieses Widerstandsnest an. Das Punktfeuer der Panzerkanonen und die Feuerschwaden der von den Sowjets herangezogenen Flammenwerfer zwingen die Handvoll Grenadiere immer wieder in Deckung. Aber wenn das feindliche Feuer auch nur für Sekunden nachläßt, reißt Kupfer sofort sein MG hoch und jagt den Bolschewisten seine Garben entgegen, so daß diese nicht an die Stellung herankommen können, sondern immer wieder unter schweren Verlusten liegenbleiben. Als nach manchen vergeblichen Versuchen ein sowjetischer Flammenwerferpanzer heranrollt, um endlich das MG-Nest, dessen hartnäckiger Widerstand den Feind in diesem ganzen Kampfabschnitt zu keinem Erfolg kommen läßt, auszuräuchern, jagt ihm Kupfer, bevor dies Vorhaben ausgeführt werden kann, eine Faustpatrone in die Eingeweide. Damit ist der Panzer erledigt.

Drei Stunden dauert der ungleiche Kampf. Durch das anhaltende schwere Feuer, das die Sowjets auf das MG-Nest konzentrieren, fällt einer der Grenadiere nach dem anderen aus. Nur noch ein einziger älterer Kamerad bleibt neben Kupfer kampffähig. Er redet ihm zu, nun die unhaltbar gewordene Stellung zu räumen und zurückzugehen. Aber Kupfer bleibt und zwingt auch den andern, auszuhalten. Als ein feindlicher Panzer an seinem Widerstandsnest vorbeistoßen will, ist er mit einem Sprung aus der Deckung, kniet im offenen Gelände und vernichtet auch diesen Stahlkoloß mit einer Faustpatrone. Natürlich kann man sich in diesem Feuerorkan, der dauernd über das Widerstandsnest heranbraust, nicht ungestraft aus der Deckung hervorwagen. Kupfer wird an Brust und Schulter schwer verwundet. Aber auch dadurch wird sein Kampfwille nicht gebrochen. Mühselig kriecht er an sein MG zurück und jagt weiter Garbe um Garbe gegen die sich immer mehr verstärkende sowjetische Infanterie. So hält er trotz seiner Verwundung noch weitere drei Stunden bis zum Einbruch der Dunkelheit seine Stellung und zerschlägt jeden Durchbruchsversuch der Bolschewisten.

Der tapfere junge Grenadier, der erst vier Tage vor dieser Tat das EK. 2. Klasse erhielt und zwei Tage darauf das EK 1. Klasse erhalten hatte, wurde nun mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

„Englisches Geld floß in Strömen"

‡ Genf, 7. August. **Der Mittelmeerraum-Korrespondent von „Collers Magazine" Gervasi, schreibt in einem Artikel, die Araber wüßten, daß die Amerikaner und Engländer ihr Oel wollten. Sie seien bereit, das Oel zu liefern oder Konzessionen für Bohrungen, Verarbeitung und Transport zu gewähren, aber der Preis sei hoch: Sie verlangten nicht nur Geld, sondern auch ihre Freiheit.**

Nichts, erklärt Gervasi weiter, ereigne sich in einem Teil der arabischen Welt, das nicht in dem anderen Teil sofortige Rückwirkungen hätte. Das habe sich deutlich gezeigt, als der Libanon im vorigen November seine Freiheit erstrebte. Die Einzelheiten seien seinerzeit von der englischen Zensur unterdrückt worden, um den Deutschen nicht wertvolles Material zu geben, und weil man vor den Konferenzen in Kairo und Teheran keinen Skandal gebrauchen konnte. Als Libanon ein neues Parlament wählte, sei englisches Geld in Strömen geflossen. Den Engländern gelang es, den antifranzösischen Scheich Beshara El Khoury ans Ruder zu bringen, der sofort nach seinem Amtsantritt Libanons Unabhängigkeit von Frankreich proklamierte. 1941 hatten englische und De-Gaulle-Truppen Libanon besetzt, angeblich von Vichy zu befreien und es unabhängig zu machen, aber bald merkten die Libanesen, daß sie neue Herren statt der alten bekommen hatten. Beshara El Khoury erinnerte die De-Gaulle-Franzosen an ihr Versprechen und erklärte Libanon auf eigene Faust für souverän, worauf ihn die Gaullisten ins Gefängnis warfen. Schließlich aber mußten sie nachgeben und versprachen nach englischem Rezept Libanon die Freiheit — nach dem Kriege.

Die wichtigste Entwicklung hierbei, stellt Gervasi fest, sei jedoch die völlige Einigkeit der arabischen Staaten gewesen, die dabei zutage trat. Alle arabischen Führer im Nahen Osten hätten vor Empörung getobt. Am wichtigsten sei die Stimme des Scheichs El Maraghi gewesen, der Rektor der Universität El Azhar, in der jedes Jahr 1500 junge Moslem im Kampf für die arabische Unabhängigkeit ausgebildet würden. El Azhar hasse die Juden. Für die Araber gebe es den Juden gegenüber nur das eine Gefühl, daß sie ausgerottet werden müßten.

„Nach dem Krieg", so schließt Gervasi, „wird der Kampf weitergehen denn die Juden in Palästina sind bewaffnet und werden sich verteidigen. Aber Saudi-Arabien, Libanon und Syrien haben viel Oel. Wer dieses Oel benutzt, muß nicht nur zahlen, sondern die Franzosen aus der Levante hinauswerfen und in dem Kampf der Araber gegen die Juden eine Lösung zu finden versuchen. Die Araber sind eine lästige Rasse".

Neben diesem Ausfall gegen die Araber und den Enthüllungen über die englischen Intrigen in Libanon ist an diesem Artikel der Versuch des USA-Korrespondenten interessant, das Nahost-Problem so darzustellen, als ob sich lediglich um einen englisch-französischen Interessenkonflikt auf dem Rücken der Araber handele. Daß die Amerikaner gegenwärtig die Hauptanwärter auf das arabische Oel sind, wird dabei nur ganz am Rande gestreift.

Roosevelt hat als Oberkommandierender versagt

‡ Genf, 7. August. **Mit der Frage, wer eigentlich den Tadel für Pearl Harbour auf sich nehmen müsse, beschäftigt sich „Ottawa News" und beantwortet sie kurz und kategorisch: Roosevelt.**

Admiral Kimmel und General Short seien noch nicht abgeurteilt worden. Warum? Roosevelt habe damals als Oberkommandierender die gesamte diplomatische und militärische Lage wie kein anderer Amerikaner gekannt. Hätte er Admiral Kimmel und General Short in der rechten Weise von der drohenden Gefahr unterrichtet, dann wäre Pearl Harbour nicht für die Amerikaner zu einer der katastrophalsten Niederlagen ihrer Kriegsgeschichte geworden. Roosevelt wisse nur zu gut, daß ein Gerichtsverfahren gegen Kimmel und Short all das ans Tageslicht brächte. Deshalb habe er ihre Aburteilung vor kurzem auf die Nachkriegszeit vertagt. Denn ein solches Verfahren könne er jetzt vor den Präsidentenwahlen aus propagandistischen Gründen schon gar nicht gebrauchen. Doch besäßen die Republikaner hier ein sehr wirksames Argument, mit dem sie Roosevelts Behauptung entkräften könnten, daß er für die Amerikaner als Oberkommandierender in diesem Kriege unerläßlich sei. Gerade in dieser Eigenschaft habe doch Roosevelt schon im Falle Pearl Harbour versagt.

Mit Deutschlands neuen Waffen muß gerechnet werden

‡ Genf, 7. August. **Einen offenen Kampf gegen den übertriebenen Optimismus eröffnet** die führende Zeitung der USA-Bundeshauptstadt „Washington Post". Der erste Angriff befindet sich in einem dreispaltigen Artikel auf der ersten Seite, während Leitartikel sonst in der Mitte des Blattes versteckt seien. Der Artikel bezeichnet es als gefährlichen Leichtsinn, zu glauben, daß der Krieg schon vorbei sei. Die Produktion des wichtigsten Kriegsmaterials in den USA, das in immer größeren Mengen an der Front gebraucht werde, sinke immer mehr. Auf der ersten Leitartikelseit erklärt der bekannte Kommentator Lindley, es sei durchaus nicht ausgeschlossen, daß schon in einiger Zeit die Deutschen neue Waffen produzieren könnten, die den Kriegsverlauf entscheidend ändern könnten.

22 Mal verheiratet und nur dreimal geschieden!

‡ Lissabon, 7. August. **Ueber ein besonders Kapitel moralischer Verworfenheit, daß dieses Mal auf dem Gebiete der Bigamie liegt, weiß die amerikanische Zeitschrift „News Week" zu berichten. Lassen wir die Tatsachen für sich selbst sprechen!**

Korne Marie Agnes Wilhelm, 35 Jahre alt, aus Detroit und Rose Belle Hughes, 30 Jahre alt, aus Denver, gaben in der letzten Woche vor Gericht zu, daß sie beide zusammen 22 Mal verheiratet und nur dreimal geschieden seien. Mrs. Wilhelm, die von der Polizei verhaftet wurde, weil sie insgesamt 1500 Dollar Regierungsgelder als angebliche Soldatenfrau erschwindelt hatte, erklärte, daß sie 15 ihr gesetzlich angetraute Ehemänner habe und nur in drei Fällen geschieden sei. Mrs. Hughes, die wegen Bigamie angeklagt wurde, gestand ein, daß sie sieben Ehegatten hätte und sich von keinem habe scheiden lassen. Sie erklärte dem Distriktsanwalt: Es war zweifellos ein **wundervoller Spaß!"**

Starke feindliche Panzerangriffe abgewiesen

In Italien Zurücknahme unserer Truppen nördlich Florenz zur Schonung der Kunstwerke

dnb **Aus dem Führerhauptquartier**, 7. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt:

In der Normandie führte der Feind gestern nördlich Bire sowie nordöstlich und östlich Avranches starke von Panzern unterstützte Angriffe, die nach hartem Kampf abgewiesen wurden. Mehrere hinter unseren Linien eingeschlossene feindliche Kampfgruppen wurden vernichtet.

In der Bretagne leisteten auch gestern die Besatzungen unserer Stützpunkte den weiter nach Westen und Südwesten vorstoßenden feindlichen motorisierten Kräften heftigen Widerstand.

Schlachtflieger griffen mit guter Wirkung in die Erdkämpfe ein und zersprengten feindliche Kolonnen. In der Nacht waren vom Feinde belegte Orte und Flakbatterien das Angriffsziel unserer Kampf- und Nachtschlachtflieger.

Im französischen Hinterland wurden 59 Terroristen im Kampf niedergemacht.

Schweres „V 1"-Vergeltungsfeuer liegt auf London.

In Italien wurden unsere Truppen in den Raum nördlich Florenz zurückgenommen, um die historische Stadt, die der Feind gestern den ganzen Tag über mit schwerer Artillerie beschoß, mit ihren unersetzbaren Kunstwerten zu schonen. Nördlich Arezzo sind heftige Kämpfe mit dem am Monte Altuccio in unsere Stellungen eingebrochenen Gegner im Gange.

Bei einem Säuberungsunternehmen im ligurischen Küstenabschnitt wurden über 100 Terroristen vernichtet.

Italienische Torpedoflieger versenkten nordöstlich Bengasi einen Frachter von 7000 BRT und beschädigten zwei weitere mit 14 000 BRT schwer.

Im Karpathenvorland und im Großen Weichselbogen wurden zahlreiche Angriffe des Feindes in sofortigen Gegenstößen zerschlagen. Nur im Raum von Milec und südöstlich Warka konnten die Sowjets Boden gewinnen. Gegenangriffe sind hier im Gange.

Oestlich Warschau setzten Panzertruppen des Heeres und der Waffen-SS sowie die Fallschirm-Panzerdivision Hermann Göring ihre Angriffe unter der Führung des Generalfeldmarschalls Model gegen die eingeschlossenen, sich aber verbissen wehrenden Bolschewisten erfolgreich fort. Feindliche Entlastungsangriffe scheiterten.

Zwischen dem mittleren Bug und der Memel griff der Feind vor allem beiderseits Bialystok und im Abschnitt Sudauen-Schaken weiter an. Seine Durchbruchsversuche wurden nach schweren Kämpfen im wesentlichen vereitelt. In einigen Einbruchsstellen wird noch erbittert gekämpft. Hierbei wurden gestern allein im Bereich einer Panzerarmee 119 feindliche Panzer abgeschossen.

Bei Mitau und Bauske wurden Einbrüche aus den Vortagen beseitigt. Oestlich der Düna, nordöstlich Schwanenburg und an der Landenge von Narwa wurden starke feindliche Angriffe in wechselvollen Kämpfen unter Abschuß einer großen Anzahl von Panzern abgewiesen oder aufgefangen.

41 feindliche Flugzeuge wurden in Luftkämpfen und durch Flakartillerie abgeschossen.

Beim Vorstoß feindlicher Fernjäger in rumänisches Gebiet schossen deutsche und rumänische Luftverteidigungskräfte zehn feindliche Flugzeuge ab.

Feindliche Bomberverbände griffen gestern mehrere Orte in Norddeutschland, vor allem Bremen, Hamburg, Anklam und Schwerin an. Durch Luftverteidigungskräfte wurden 46 feindliche Flugzeuge vernichtet.

In der Nacht warfen einzelne feindliche Flugzeuge Bomben im Raum Insterburg und Gumbinnen.

*

Besonders zeichneten sich aus

dnb **Aus dem Führerhauptquartier**, 7. August. Ergänzend zum OKW-Bericht wird mitgeteilt:

Im Südabschnitt der Ostfront haben sich zwei Kampfgruppen der 28. Panzerdivision unter Hauptmann Rebentisch und Leutnant Mohmstede besonders tapfer geschlagen.

Im Kampfraum südwestlich Kauen zeichnete die schlesisch-sudetendeutsche 5. Panzerdivision unter Führung von Generalleutnant Decker durch hervorragenden Angriffsgeist aus.

In den Kämpfen der letzten Tage bei Narwa hat sich der flämische SS-Sturmmann Remi Schrynen in der SS-Freiwilligen-Panzergrenadier-Brigade „Nederland" durch Abschuß von sieben Panzern besonders ausgezeichnet.

Zerstörungen in Cherbourg wirken sich noch immer aus

□ Stockholm, 7. August. Aus einem Reuterbericht über die Wiederherstellungsarbeiten in Cherbourg geht hervor, wie stark die systematische Zerstörung der Hafenanlagen durch die deutschen Truppen ist, die die alliierte Strategie behindert. In amerikanischen Kreisen wird festgestellt, seit beinahe zwei Monaten sei man auf französischem Boden und noch immer sei man nicht in den Besitz guter Hafenanlagen gelangt. Zwar hat Eisenhower alle technischen Mittel aufgeboten, um den Hafen von Cherbourg möglichst rasch wieder in Betrieb nehmen zu können. Diese Bemühungen waren bisher vergeblich. Reuter gibt zu, daß nicht daran gedacht werden kann, den Hafen in absehbarer Zeit wieder benutzungsfähig zu machen. Die Zerstörungen an wichtigsten Anlagen seien so umfangreich, daß man diese Anlagen nur völlig sprengen und dann neu aufbauen könne. Eine bloße Instandsetzung sei ganz ausgeschlossen.

Alliierte zählen Menschenverluste

‡ Genf, 7. August. **Menschenmaterial entscheidet diesen Krieg, bemerkt Hannen Swaffer in der englischen Wochenschrift „John Bull". Aber nicht nur den Engländern und Amerikanern, sondern auch den Sowjets fehle es jetzt an Menschen. Die Verluste, die gerade die Sowjets bisher erlitten, seien „gigantisch". Das Empire gebe auch keine Menschen mehr her. In Australien habe man sogar kürzlich zur Aufrechterhaltung der kriegswichtigen Lebensmittelindustrie Tausende von Soldaten ausmustern müssen, während es um den Menschenbedarf Kanads derart schlecht bestellt sei, daß man sechs Männer jeweils aufgerufen habe, wollte man einen zum Heer einziehen, so schlecht oder unabkömmlich seien die in Kanada verbliebenen Reserven.**

Aus diesem Grunde, meint Swaffer, wäre es doch das beste, wenn man eine jüdische Armee aufstellte. Selbst wenn sie nur die Palästinajuden und staatenlose jüdischen Emigranten umschlösse, spielte das für die Alliierten schon eine große Rolle.

(Wenn Juda Retter in der höchsten Not spielen soll, sollen die Alliierten alle Hoffnungen begraben. Juda mauschelt nur, aber kämpft nicht.)

Bewaffnung der japanischen Bevölkerung

^ Tokio, 7. August. Nach einer längeren Sitzung beschloß das japanische Kabinett am Freitag, wie Domei meldet, die nötigen Maßnahmen zur Bewaffnung der gesamten Bevölkerung zu dem frühestmöglichen Zeitpunkt zu treffen. Hierdurch sollen die Vorbereitungen zum totalen Krieg vervollständigt werden.

Die zuständigen Behörden des Heeres, der Flotte, der Verwaltung und das Erziehungsministerium werden Schritte unternehmen, die ein Studium der Einzelheiten ermöglichen.

DER SPORT

63. Harkortbergfest bei Wetter

1 300 Teilnehmer — Prächtige Leistungen

Das idyllisch gelegene Ruhrstädtchen Wetter stand am Wochenende im Zeichen des 63. Harkortbergfestes. Selbst im fünften Kriegsjahr übertraf die Besetzung alle Erwartungen; nahmen doch nicht weniger als 1300 Turner und Sportler aus dem Westen an diesem schönen Leistungswettstreit teil. Alt und jung gaben sich wieder ein Stelldichein und lieferten sich heiße Kämpfe. Unter den Teilnehmern sah man auch wieder den „Veteran" Otto Kuhler aus Essen, der mit seinen 71 Jahren noch 59 Punkte erkämpfte. Seine Leistungen waren: Weitsprung 4,20 Meter, Kugelstoßen 8,40 Meter und 50-Meter-Lauf 7,4 Sekunden. Damit hat der Altersturner Kuhler zum 46 Male einen Sieg auf dem Harkortbergfest errungen.

Am Vormittag fiel die erste Entscheidung im Langstreckenschwimmen. Der Start befand sich am Bootshaus und führte über rund 900 Meter zum Ziel an der Badeanstalt. Sieger in der Männerklasse wurde Walter Vogt (Lüdenscheid). Bei den Frauen war Paule Lütgert (BfL 29 Dortmund) erfolgreich.

Auf dem Sportplatz am Harkortsee wurde zu gleicher Zeit zu den Mehrkämpfen gestartet. In rund drei Stunden waren die Läufe, das Weitspringen und das Kugelstoßen sämtlicher Klassen durchgeführt. Mit letzter Energie wurde gekämpft und um jeden Punkt gerungen. Aber zum Schluß gab es in jeder Klasse doch nur einen Sieger.

Harkortbergfest-Sieger wurde Hans Lutz von Lüdenscheid 08 mit 57 Punkten vor Heinz Rüllmann vom BfL. 29 Dortmund mit 54 Punkten. Den dritten Platz belegte Karl Kirchhoff aus Schalksmühle mit 53 Punkten. In der Oberstufe der Frauen belegte Elsbeth Grün von Tusem Essen-Margaretenhöhe mit gleichfalls 57 Punkten den ersten Platz. Ihre Klubkameradin Waltraud Keil folgte an zweiter Stelle mit 55 Punkten. Ursula Flanz von Tus 25 Gelsenkirchen wurde Dritte mit 54 Punkten.

Am Nachmittag fielen die Entscheidungen in den Einzelkämpfen. Sieger im 100-Meter-Lauf wurde Karl Kirchhoff vom Tv. Schalksmühle in 11,4 Sekunden vor Kluck (Lüdenscheid) und Lutz (Lüdenscheid). Die Leistung des Jugendlichen Wolfgang Ellermeister vom ATV Düsseldorf mit 11.3 Sekunden war aber noch besser. Bei den Frauen schaffte Inge Steinhauer die beachtliche Zahl von 12,7 Sekunden. Friedel Gerber vom gleichen Verein (Tus Hörde) belegte mit 12,9 den zweiten Platz. Die 4mal-100-Meter-Staffel wurde von einer Westfalenauswahl mit 46,02 Sekunden gewonnen. Lüdenscheid 08 und LSV Dortmund belegten die nächsten Plätze. Im 3000-Meter-Lauf kam Paul Seifarth vom Tv. Werne in 10:31 Minuten zum Erfolg.

Die volkstümlichen Schwimmwettkämpfe am Nachmittag brachten gleichfalls schöne Ergebnisse. Die Beteiligung war auch hier recht groß. Kurz das 63. Harkortbergfest nahm auch im fünften Kriegsjahr in jeder Beziehung einen schönen Verlauf.

Ergebnisse des 63. Harkortbergfestes

Dreikampf Männer Oberstufe: 1. Hans Lutz (Lüdenscheid 08) 57 Punkte, 2. Heinr. Rullmann (BfL Dortmund) 54 Punkte, 3. Karl Kirchhoff (Schalksmühle) 53 P., 4. Andreas Drorwitz (Halver) 51 P., 5. K. H. Samst (LSV Dortmund) 48 P., 6. H. 3. Kegel (Tus Meschede) 48 P.

Dreikampf Frauen Oberstufe: 1. Elsbeth Grün (Essen Margaretenhöhe) 57 P., 2. Waltraud Keil (Essen Margaretenhöhe) 55 P., 3. Ursula Flanz (TuS 25 Gelsenkirchen) 54 P., 4. Hilde Hackert (BfL 48 Bochum).

Dreikampf Männer Unterstufe: 1. Jos. Michel (Herdecke TGG 1863) 50 P., 2. Heinr. Truijers (Wetter TGH 1861) 48 P., 3. Max Ibing (Bochum-Gerthe TV) 44 P.

Dreikampf Männer Jahrgang 1900—1912: 1. Heinz Killing (Tgd. Harkort Wetter) 60 P., 1. Hermann Egges 60 P., 2. Albert Wolff (Plettenberg) 55 P.

Dreikampf Männer 1900—1904: 1. Helmut Jenkel (Rh. Hagen) 66 P., 2. Walter Knieling (Essen 84/10) 62 Punkte, 3. Robert Ewen (KSV Duisburg-Süd) 59 P.

Dreikampf Männer 1895—1899: 1. Robert Hack (Bochum-Laer 1887/06) 64 P., 2. Heinz Kohnen (TSG 63 Herdecke) 56 P., 3. Heinr. Holze (Tv. Werne 03) 55 Punkte.

Dreikampf Männer Aeltere 1890—1894: 1. Willi Fuscher (BfL Marathon Krefeld) 70 P., 2. Hermann Sieg (TGH Wetter) 65 P., 3. Fritz Kramer (Tg. Voerde) 62 P.

Dreikampf Männer Aeltere 1889 und älter: 1. Wilhelm Schanuit (BSG Hoesch Dortmund) 65 P., 1. Anton Althaus (Fortuna Ahlen) 65 P., 2. Karl Stötzel (TV 1862 Siegen) 64 P.

Dreikampf Frauen Unterstufe: 1. Hannelore Huth (Friesen Haspe) 53 P., 2. Paula Teichmann (OTV Düsseldorf) 52 P.

HJ-Jahrgang 1927—28: 1. Walter Weber (BfL Bochum) 60 P., 2. Erich Schulz (Germania 01 Lippstadt) 59 Punkte, 2. Herbert Topp (TGH Wetter) 59 P.

Jugend HJ 1925—1927: 1. Herbert Groß (R. Bismarck Gelsenkirchen) 56 P., 2. Walter Liening (Rote Erde Iserlohn) 55 Punkte

Dreikampf Frauen 1918 und älter: 1. Hilde Dulata (TuS Rheinhausen) 66 P., 2. Hanne Hegener (LTV 48 Lippstadt) 63 Punkte.

Dreikampf BDM 1927 und jünger: 1. Maria Beckmann (NV Haltern) 69 P., 2. Rita Weber (TV Gladbeck) 62 P.

Einzelkämpfe: 100-m-Lauf Männer: 1. Karl Kirchhoff (TV Schalksmühle) 11,4 Sek., 2. Erwin Kluck (Lüdenscheid 05) 11,5 Sek., 3. Hans Lutz (Lüdenscheid 08) 11,7 Sek.

100-m-Lauf Jugend: 1. Eckermann (TuS Mark Iserlohn) 12,2 Sek., 2. Walter Ahlers (Germania Lippstadt) 12,2 Sek., 3. Siegfried ix (ATV Düsseldorf) 12,4 Sek.

100 Meter Frauen: 1. Inge Steinhauer (TuS Hörde) 12,7 Sek., 2. Friedel Gerber (TuS Hörde) 12,9 Sek., 3. Paula Teichmann (ATV Düsseldorf) 13,8 Sek.

100 Meter Jugend: 1. Wolfgang Ellermeier (ATV Düzeldorf) 11,3 Sek., 2. Meilwes (HJ-Bann Lünen) 11,5 Sek., 3. Kaiser (Jahn Werdohl) 12 Sek.

4mal-100-m-Staffel Jugend: 1. ATV Düsseldorf 47,4 Sek., 2. RBC Gelsenkirchen-Bismarck 47,4 Sek., 3. TuS Mark Iserlohn 48,4 Sek.

4mal-100-m-Staffel Frauen: 1. TuS Gelsenkirchen 54,4 Sek., 2. Jahn Plettenberg 55,3 Sek., 3. RSG Haltern 56,2 Sek.

4mal-100-Meter-Staffel Männer: 1. Auswahlmannschaft Westfalen 46,02 Sek., 2. Lüdenscheid 08 48,02 Sek., 3. LSV Dortmund 48,06 Sek.

800-m-Lauf Jugend: 1. Karl Heinz Kochbeck (RSG Iserlohn) 2:07,9 Min., 2. Kraus (Marathon Krefeld) 2:12,4 Min., 3. Walter Weber (BfB Bochum 48) 2:12,4 Min.

3000-m-Lauf Männer: 1. Paul Seifarth (TV Werne) 10:03,1 Min., 2. Kochbeck (Iserlohn) 10:06,1 Min., 3. Ruppenstein (TuS Schwelm) 10:06,7 Min.

Die Ergebnisse im Schwimmen:

1. Lange Strecke (rund 900 m) Männer: 1. Walter Vogt (SV Neptun Lüdenscheid), 2. Karl Mehrkühler (Neptun Herne), 3. Albin Schwarze (WSG Bielefeld).

Lange Strecke (rund 900 m) HJ: 1. Kurt Caspar (Poseidon Gelsenkirchen), 2. Franz Busche (Poseidon Gelsenkirchen).

Lange Strecke (rund 900 m) BDM: 1. Ursula Volkhausen (BfL Kamen), 2. Ruth Alke (Westf. 95 Kamen).

100 m Brust (Männer): 1. Günter Born (BfL Halver) 1:29,3 Min., 2. Heinz Eversberg (Neptun Lüdenscheid) 1:42 Min., 3 August Patz (Neptun Herne) 1:46,6 Min.

100 m Brust (Frauen): 1. Klärchen Rodmann (Tgmd. Harkort Wetter) 1:41 Min., 2. Aenne Donschat (TuS Bergkamen) 1:44,2 Min., 3. Blankenhagen (TuS Gelsenkirchen) 1:45,4.

50 m Brust (Alte Herren): Klasse 2: 1. Leo Kostal (Neptun Lüdenscheid) 0:36 2. Otto Ehringhaus (Neptun Lüdenscheid) 0:43, 3. Karl Mehrkühler (Neptun Herne) 0:44 Min. — **Klasse 3:** 1. Hans Koch)Arnsberg 44) 0:35,6 Min., 2. Walter Kramer (SC Witten) 0:47,7 Min. — **Klasse 4:** 1. Alfred Landau (Neptun Lüdenscheid) 0:40,9 Min., 2. Alfred Zitzer (Arnsberg 44) 0:58,4 Min. — **Klasse 5:** 1. Max Hauf (TuS Gelsenkirchen 25) 0:47,6, 2. Paul Landau (Neptun Lüdenscheid) 0:49. — **Klasse 6:** 1. Hermann Ohlwein (Gladbeck 13) 0:46,2 Min.

Wettkampf 4a, 50 m Brust (HJ): 1. Kurt Caspar (Poseidon 04 Gelsenkirchen) 0:37, 2. Cl. Vorderwülbecke (Arnsberg 44) 0:38 Min.

Wettkampf 4b, 50 m Brust (BDM): 1. Ruth Koch (Arnsberg 44) 0:47,2, 2. Ruth Alke (Westf. Kamen) 0:49,4 Min. —Stufe 1: 1.Bernh. Küttemeier (BfL 29 Dortmund)ThüSsL.

Wettkampf 5, 50 m Brust (Verfehrte): Stufe 1: 1. Bernh. Küttemeier (BfL 29 Dortmund) 1:05,2, 2. Gustav Ducke (Hellas Rauxel) 1:45. — Stufe 2: 1. Karl Arndt (Bergkamen 09) 0:48,2, 2. Helmut Hansen (SC Witten) 0:51,2 Min. — Stufe 3: 1. Alfred Zitzer (Arnsberg 44) 0:52,2 Min., 2. Karl Pospicej (Gelsenkirchen 25) 0:53 Min.

Wettkampf 7: Kopfweitsprung: Klasse 3: 1. Hans Koch (Arnsberg 44) 15 m. — Klasse 4: 1. Alfred Zitzer (Arnsberg 44) 15 m, 1. Walter Kramer (Witten 84) 15 m. — Klasse 5: 1. Hauf (TuS Gelsenkirchen 25) 12 m. — Klasse 6: 1. Herm. Ohlwein (Gladbeck 13) 16 m.

Wettkampf 8a, 6mal 30 m Brustftaffel für Männer: 1. Neptun Lüdenscheid 1. Mannschaft 4:17 Min.

Wettkampf 8b, 4mal 50 m Bruftftaffel für Frauen: 1. BfL Dortmund 3:25,1, 2. Bergkamen Tus 09 3:30,2, 3. Arnsberg 44 3:32.

Wettkampf 9a (10 m Kraul für Männer Kl. 3): 1. Otto Geisthöfer (TuS Bergkamen) 1:14,5, 2. Karl Mehrkühler (Neptun Herne) 1:25, 3. Rudolf Driller (Hellas Rauxel) 1:29,5.

Wettkampf 8b, 50 m Kraul für Frauen: 1. Paula Lütgert (BfL Dortmund) 0:40,2, 2. Ilse Rehrmann (Hagen 94) 0:41,6.

Wettkampf 10a, 50 m Kraul für HJ: 1. Franz Busch (Poseidon Gelsenkirchen) 0:42,1 Min.

Wettkampf 10b, 50 m Kraul BDM: 1. Waltraud Weppner (Neptun Herne) 0:45,6 Min.

„KEP"-Spiele gingen weiter

Aufstiegsspiele zur 1. Klasse vertagt

Im Wettbewerb um den Kriegs-Erinnerungs-Preis des Gaues Westfalen spielt sich das Rennen um die Führung in der Gruppe Bochum 2 immer mehr zwischen SG Reichsbahn Wanne und Schwarz-Weiß Eppendorf zu. Gestern wurden wieder vier Begegnungen durchgeführt. Der Tabellenführer Reichsbahn Wanne zeigte im Castroper Norden gute Leistungen und fertigte Blau-Weiß Ickern mit 12:1 (4:1) ab. Aber auch Schwarz-Weiß Eppendorf meldet mit 11:1 über SC Altenbochum einen hohen Sieg. Im Wanne-Eickeler Lokalspiel behielt Preußen Wanne über SV Wanne 1911 mit 4:2 (2:0) die Oberhand. In ansteigender Form stellte sich die KSG Castrop 02/11 vor, die Jahn Holsterhausen mit 8:4 (3:0) das Nachsehen geben konnte.

In der Gruppe Gelsenkirchen hat Preußen Gladbeck die Mannschaft zurückgezogen. Die KSG Herne-Sodingen verpflichtete sie in letzter Stunde den Aufstiegskandidaten BfL Habinghorst, der am Herner Bahnhof eine klare 5:0(2:0)-Niederlage einstecken mußte. Die Herner hatten zwei Holländer als Gastspieler eingesetzt, die sich zufriedenstellend einführten.

Die Aufstiegsspiele zur 1. Klasse zwischen KSG Gerthe und SG. Mengede sowie zwischen LSV Dortmund und SC Dahlhausen fielen aus, da die Gerther und Dahlhauser Spieser für die Bochumer Bannmannschaft abstellen mußten.

Rote Adler — tüchtige Handballelf

Nach überaus spannendem und wechselvollem Verlauf endete das Freundschaftstreffen zwischen der Berliner Bereichsmannschaft und der Soldaten-Handballelf Rote Adler, das im Mittelpunkt des sonntäglichen Handballsports in der Reichshauptstadt stand, 12:12 (7:4) unentschieden. Die Bereichself hatte zunächst klare Vorteile und führte bald mit 5:1 Toren. Nach dem Wechsel setzte sich dann das kraftvolle Spiel der Soldaten, in deren Reihen u. a. der Brillantenträger Hauptmann Nowotny und Berlins Auswahlstürmer Willi Hömke mitwirkten, immer klarer durch, so daß die Bereichself sich schließlich mit einem 12:12 begnügen mußte.

Schalke gefiel am Niederrhein

Interessante Freundschaftsspiele im Fußball

Die Schalker Meisterelf hatte in letzter Minute noch eine Einladung nach Hamborn-Altstaden angenommen. Die Schalker sind und bleiben am Niederrhein recht beliebt, denn als das Spiel seinen Anfang nahm, umsäumten rund 5000 Zuschauer die Kampfstätte und waren mit den gebotenen Leistungen zufrieden. Der Westfalenmeister nahm den Kampf in folgender Besetzung auf: Klodt; Berg, Dargaschewski; Kanthak, Schweißfurth, Bors; Kunze, Tibulski, Gaweliczek, Kuzarra und Winkler. In der Schalker Mannschaft taucht zum ersten Male der frühere Horster Mittelstürmer Gaweliczek auf, der sich recht fein einführte. Das erste Tor schoß Gaweliczek, während die Hamborner ein Selbsttor fabrizierten und so Schalke bis zum Wechsel zum 2:0 kam. Nach dem Wechsel erhöhte Winkler auf 3:0, wogegen die Rheinländer kurz darauf zum Ehrentreffer kamen. Kunze schoß Nr. 4 und Winkler stellte das Endergebnis von 5:1 her. Der Sieg der Schalker war in dieser Höhe verdient. Zu bemerken ist noch, daß Hamborn-Altstaden sich durch einige Kräfte von Osterfeld verstärkt hatte.

Ein zweites Spiel am Niederrhein sah Sportfreunde Katernberg und SpVg Erkenschwick im Kampf, das der Aufstiegskandidat über den westfälischen Gauligisten aus dem Vest Recklinghausen mit 3:1 (0:0) für sich entscheiden konnte. In Westfalen selbst gab es ebenfalls einige interessante Begegnungen. Besonders zu erwähnen ist hier der 5:3-Sieg von Rot-Weiß Iserlohn über den Ex-Gaumeister Westende Hamborn. LSV Menden trotzte dem Vizemeister BfL Altenbögge ein ehrenvolles 1:1 (0:1) ab. Die in letzter Zeit so erfolgreiche KSG Witten 92-07 mußte auf heimischer Scholle mit 1:3 (1:2) gegen Westfalia Herne die Waffen strecken, wobei zwei weitere Herner Tore keine Anerkennung fanden.

Schließlich unterlag KSG Bochum auf heimischem Gelände gegen den Staffelmeister SG Wattenscheid mit 3:4 (0:1), wobei allerdings durch eine Fehlentscheidung des Schiedsrichters der Siegtreffer von der Timpertelf erzielt wurde.

8000 sahen die „Roten Jäger"

Stadtelf Dortmund mit 11:1 besiegt

Das Erscheinen der „Roten Jäger" in Dortmund hatte nicht weniger als 800 Zuschauer auf die Beine gebracht. Die Soldaten von Oberstleutnant Graf führten ein Spiel vor, das begeistern konnte. Das Zusammenspiel lief, Tor fiel auf Tor, und zum Schluß hatten die Soldaten mit 11:1 (4:0) gesiegt. Die Dortmunder Stadtmannschaft wehrte sich zwar recht und schlecht, kam aber gegen das routinierte Spiel der „Roten Jäger" einfach nicht an.

In der ersten Viertelstunde gab es ein ausgeglichenes Spiel. Nach und nach setzte sich die Kombinationsmaschine der Soldaten durch und in der 18. Minute wurde der Torreigen eröffnet. Die Dortmunder Abwehr hatte alle Hände voll zu tun, als der frühere Schalker Eppenhoff als Halbrechter das erste Mal ins Schwarze traf. In der 36. Minute verwandelte der Linksaußen Klaske mit dem Kopf eine Flanke von Hanreiter zum zweiten Tor. Zwei Minuten später unternahm Fritz Walter einen fabelhaften Alleingang, und schon hieß es 3:0. In der 40. Minute erhöhte Walter auf 4:0, und dann war Halbzeit.

Die körperliche Ueberlegenheit der Soldaten machte sich nach dem Wechsel noch stärker bemerkbar. Der Wiener Hanreiter schoß Nr. 5 und Fritz Walter machte kurze Zeit später das halbe Dutzend voll. Dann kam Dortmund zum Ehrentor. Ein direkter Freistoß von Masiske traf ins Schwarze. Sofort im Gegenzug erhöhte Mittelstürmer Bommes auf 7:1. Fritz Walter kam zweimal zum Schuß, und schon hieß die Partie 9:1. In der Dortmunder Elf fehlten zeitweise zwei Spieler, so daß Eppenhoff und Bamms bis zum Schluß auf 11:1 davonzogen.

Die Elf der „Roten Jäger" hinterließ einen famosen Eindruck. Jeder gab sein Bestes und zeigte sich von einer guten Seite.

Borussia Rheine gestrauchelt

Hoffnungen für Bövinghausen und Hassel

Das Rätselraten um den Aufstieg zur westfälischen Fußball-Gauliasse geht weiter. In der Gruppe 1 hat ja WSG Minden eigentlich bereits das Ziel erreicht, aber SG Wattenscheid hofft bei Punktegleichheit noch auf ein Entscheidungsspiel. In der Gruppe 2 lag Borussia Rheine in Führung und schien erster Anwärter zu sein. Plötzlich ist hier eine starke Wendung eingetreten. Zu Hause unterlag SC Borussia Rheine nach hartem Kampf gegen SC Buer-Hassel 1919 mit 1:3 (1:1). Dadurch hat sich BC Bövinghausen an die Spitze der Tabelle gesetzt, aber auch die Hasseler haben wieder gute Hoffnungen. Das Rennen spielt sich nunmehr zwischen BC Bövinghausen 04, Borussia Rheine und SC Hassel 1919 ab. Wenn auch die KSG Siegen-Eiserfeld das einzige bisher ausgetragene Spiel in Bövinghausen mit 9:0 verlor, so können die Südwestfalen aber doch noch ein Wort mitsprechen, zumal sie im Wettbewerb um den Tschammerpokal durch den 3:1-Sieg über SpVg Röhlinghausen und trotz der 1:3-Niederlage gegen BfL Altenbögge eine überraschend gute Form zeigen konnten. Gestern fiel das Treffen zwischen KSG Siegen-Eiserfeld und BC Bövinghausen 04 aus. Da die Südwestfalen mit ihren Spielen noch weit im Rückstand sind, wird die endgültige Entscheidung noch lange auf sich warten lassen, obwohl bereits am 3. September die Meisterschaftsserie 1944—45 bereits in der Gauklasse beginnen soll.

Die Tabelle der Gruppe II

BC Bövinghausen 04	6	4	0	2	24:9	8:4
Borussia Rheine	6	1	3	2	14:13	7:5
SC Buer-Hassel 19	5	2	2	1	7:6	6:4
KSG Ahlen	6	1	1	4	10:18	3:9
KSG Siegen-Eiserfeld	1	0	0	1	0:9	0:2

Westfalia wird spielstärker!

Der Gauligist Westfalia rüstet eifrig zur neuen Meisterschaftsserie. Unter der Leitung des alten Kämpen Werner Kawemann wird jetzt Woche für Woche kräftig trainiert. Gestern reiste die Westfaliaelf in der Besetzung Dautel, Kozurek, Herrmann, Blaszyk, von Domarus, Menn, Klein, Butzek, Bäcker, Goethe und Süß zur Ruhr, wo gegen die KSG Witten 92-07, die in letzter Zeit zahlreiche Gauligisten aus Westfalen und vom Niederrhein sicher abfertigen konnte, ein feiner 3:1(2:1)-Erfolg erzielt wurde. Die Wittener gingen schon kurz nach dem Anstoß überraschend mit 1:0 in Front, aber der Linksaußen Süß, der in glänzender Verfassung war, sorgte bald für den Ausgleich. Auf eine Flanke von Süß hin konnte Goethe durch genauen Schuß ein einwandfreies Tor erzielen. Nach Reklamation der Wittener Mannschaft änderte der unfähige Schiedsrichter seine Entscheidung und machte plötzlich eine Abseitsstellung geltend. Bei leichter Ueberlegenheit kam Westfalia aber doch zur 2:1-Führung, wobei der Wittener Hüter gegen einen sauberen Torschuß von Süß machtlos war. Als Süß wenige Minuten später einen weiteren Treffer erzielte, da ließ sich der Schiedsrichter abermals von der Platzelf beeinflussen und erkannte nach Zurücknahme seiner Torentscheidung auf einen Einwurf in Höhe der Mittellinie. Hierdurch verlor das Spiel an Linie, auf beiden Seiten gab es aufgeregte Gemüter. In der zweiten Halbzeit fiel durch Butzek das dritte Herner Tor, wodurch die Entscheidung gefallen war. Kurz vorher hatte Klein aus freier Position über die Querlatte geschossen. Als verdienter Sieger verließ Westfalia das Feld.

Mit der Herner Leistung durfte man zufrieden sein, zumal die Platzverhältnisse sehr schlecht waren. Es gab zwar einige schwache Punkte, doch taten alle eingesetzten Spieler ihre Pflicht. Torhüter Dautel meisterte schwierige Sachen. In der Verteidigung war Kozurek glänzend aufgelegt, wogegen sich Herrmann nicht immer mit den Bodenverhältnissen abfinden konnte. In der Läuferreihe war Menn die stärkste Waffe, doch fügten sich seine Nebenspieler gut ein. In der zweiten Halbzeit fiel von Domarus als Mittelläufer zu einer guten Form auf. Im Sturm war der Linksaußen Süß die treibende Kraft. Goethe hatte mit seinen Torschüssen viel Pech, da er aber eifrig schaffte, war der linke Flügel die bessere Seite. Bäcker spielte eifrig, unterstützte vor allem immer wieder die Abwehr. Klein und Butzek zeigten gute Ansätze, sie können bei regelmäßigem Training bald in guter Form sein.

Jugendspiele im Fußball

KSG Witten 92-07 1. Jgd. — Westfalia Herne 1. Jgd. 3:2
KSG Witten 92-07 2. Jgd. — Westfalia Herne 2. Jgd. 0:4
Germania Herne 1. Jgd. — SV Sodingen 1. Jgd. 0:3

Bochumer Jungen siegten 4:0

Das Zwischenrundenspiel um die Fußballmeisterschaft der Hitler-Jugend zwischen den Gebietsmeistern von Westfalen-Süd und Nordsee hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Ueber 3000 Zuschauer hatten sich im Bochumer VfL-Stadion eingefunden, die auch nicht enttäuscht wurden. Die Bochumer Rennmannschaft schlug in einem spannenden Kampf das Gebiet Nordsee, vertreten durch den Bann Bremen, sicher mit 4:0 (1:0) und sicherte sich die Fahrkarte nach Breslau.

Kurt Bocarren Sieger in Herten

Vor etwa 3000 Zuschauern fanden am Katzenbusch in Herten interessante Radrennen statt. Es gab ein Hauptfahren, das der Hertener Postler vor Weber (Buer) an sich brachte, ein Ausscheidungsfahren für Nichtplazierte, in dem Alberti (Münster) dominierte. Das Hauptinteresse beanspruchte das 100-Runden-Punktefahren. Hier belegte Kurt Bocarren (Remscheid) mit 38 Punkten den ersten Platz vor seinem Bruder Paul Boarren, der mit einer Runde zurück als zweiter folgte.

Absage aller Pferderennen

Im Zuge der Maßnahme, alle Kräfte ausschließlich für die totale Kriegführung einzusetzen, sind nunmehr auch die Pferderennen eingestellt worden. Bereits sämtliche für den 6. Aug. vorgesehen gewesenen Veranstaltungen, darunter auch das Rennen um das Braune Band von Deutschland, fallen aus. Durch diese Anordnung wird die Bedeutung der Pferderennen als Leistungsprüfungen im Inetresse einer starken Landespferdezucht keineswegs verkannt, was auch dadurch zum Ausdruck kommt, daß die Einstellung des Rennbetriebes zunächst nur für eine begrenzte Zeit vorgesehen ist.

Aus der Bewegung

NSDAP, Ortsgruppe Herne-Stadtgarten. Dienstag, 20 Uhr, Großer Dienstappell für alle Politischen Leiter, Betriebsobmänner und alle Amtsleiter und -leiterinnen (DAF, NSV und NS-Frauenschaft) im Lokal Markmann, Kaiser-Wilhelm-Straße 32.

NS-Frauenschaft Herne-Constantin. Mittwoch, 15 Uhr, Pantoffelnähen im Heim, Steinweg 25. Es können alle Volksgenossinnen teilnehmen. Material ist mitzubringen!

Wir hören im Rundfunk

Montag: Reichsprogramm: 7.30—7.45: Eine geschichtliche Betrachtung zum Hören und Behalten über den britischen Imperialismus. 11.30—11.40: Der Frauenspiegel. 12.35—12.45: Der Bericht zur Lage. 14.15—15: Klingende Kurzweil. 15—16: Die Romanze in Gesang und in der Instrumentalmusik. Eine Sendung mit schönen Stimmen und bekannten Instrumentalisten. 16—17: Otto Dobrindt dirigiert das Berliner Rundfunkorchester. 17.15—18.30: „Dies und das für euch zum Spaß" aus unterhaltsamer Musik. 18.30 bis 19: Der Zeitspiegel. 19.15—19.30: Frontberichte. 20.15 bis 22 (auch für den Deutschlandsender): Für jeden etwas. — **Deutschlandsender:** 17.15—18.30: Sinfonische Musik von Haydn und Richard Strauß, Kammermusik von Beethoven u. a. Dirigent: Hermann Abendroth.

DER TREUE ANVERTRAUT

Roman von Sigelind v. Platen

Ueber-Rechtsschutz Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück (Dresden)

21

Mit zitternden Händen öffnet sie den Brief und liest:

„Liebes Fräulein Hollberg! Nach langem inneren Kampf habe ich mich entschlossen, diese Zeilen an Sie zu schreiben. Auf meiner Station liegt seit Wochen der Unteroffizier Lorenz Greiner, der schwerverwundet hier eingeliefert wurde. Eine Granate riß ihm den rechten Arm ab, und er erhielt durch Splitter schwere Fleischwunden. Wir fürchteten lange für sein Leben, aber jetzt ist er über den Berg. Doch macht seine Heilung noch immer nicht die erwünschten Fortschritte. Wenn man lange im Pflegeberuf steht, so weiß man, daß die Ursache hierfür in der seelischen Verfassung des Kranken zu suchen ist. Ein fester, froher Wille zum Gesundwerden ist der beste Helfer des Arztes. Und der fehlt bei Herrn Greiner. Nicht nur sein Körper ist krank, auch seine Seele hat schwere Erschütterungen erlitten durch das Erleben in Stalingrad, wenn er auch fast nie darüber redet. Auch spricht wohl viel mit, daß er keine nahen Angehörigen hat, und ihm dadurch nie eine kleine Freude zuteil wird. Ihre Adresse habe ich durch Briefe, die Herr Greiner bei sich trug. Ich fragte ihn einmal, ob er mir einen Brief an Sie diktieren wolle, aber er lehnte es ab. Er will weiterhin verschollen bleiben, für seine einstigen Bekannten nicht mehr zu den Lebenden gehören, weil er nun Invalide ist. Und ich weiß doch, wie schwer er daran trägt. Denn eine Frau fühlt so etwas, — mehr als der Mann ahnt und sie wissen lassen möchte. Und wenn ich heute diesen Brief an Sie schreibe, so spreche ich als Frau zur Frau. Ich kenne Sie nicht, und ich weiß nicht, wie Sie zu Herrn Greiner stehen. Daß Sie ihm viel, sehr viel sind, blieb mir aber nicht verborgen. Darum bitte ich Sie, nicht unbedacht zu handeln. Mein Patient hat genug gelitten und leidet es noch, nie möchte ich, daß durch diesen meinen heimlichen Brief seine Qual noch vergrößert wird. War Ihre Bekanntschaft nur eine flüchtige, und bedeutet Ihnen der Invalide Lorenz Greiner nichts mehr, so lassen Sie diesen Brief zwischen uns als ungeschrieben sein, und treten Sie nicht noch einmal in sein Leben. Das ist meine Bitte an Sie, denn sonst würde ich mir ewig Vorwürfe machen".

Ganz still sitzt Erdmuthe. Ueber ihr weißes Gesicht laufen die Tränen. Er lebt! O Gott, er lebt! Sie kann zuerst nur das eine denken. Aber dann findet auch das andere in ihren Sinnen Eingang. Ja, er lebt, aber ist wund und siech an Seele und Leib. Und er wird Zeit seines Lebens ein Invalide bleiben. Denn den verlorenen Arm kann ihm nichts ersetzen. Den rechten Arm, der für ihn so unendlich viel war. Mit dem er seine Musik ausübte und seinen geliebten Malerberuf. Wie schwer mochte er an dem allen tragen. Und sie, sie suchte ihn in allen Fernen, der so nahe ihr war im deutschen Land. Zu ihm möchte sie eilen, nach dem sie sich in Liebe verzehrte diese langen, langen Wintermonde.

Aber schwer und ernst steht Schwester Marthas Forderung vor ihrer Seele. Die Forderung, daß sie sich zu entscheiden hat, bevor sie ihn wiedersieht. Daß es dann, wenn sie den ersten Schritt getan hat, kein Zurück mehr geben darf. Ungeschrieben steht es zwischen den Zeilen des Briefes: „Ist deine Liebe so groß, Erdmuthe Hollberg, daß du dein Leben an das eines invaliden Mannes binden willst?"

Erdmuthes Wesen ist sehr ernst geworden diesen Winter, und sehr in die Tiefe gegangen. Aus dem jungen, fröhlichen Mädchen ist eine Frau gereift, die ihr Sehnsucht nach Glück und Liebesfreude zu Grabe trug. Aber ihr selbst noch unbewußt, war das Starke, Mütterliche in diesem Weib erwacht, das nur die Pflicht kennt und selbstloses Geben für andere.

In dieser Stunde prüft Erdmuthe Hollberg ihr Herz. Klar sieht sie dem harten, unerbittlichen Leben in die Augen, und kompromißlos erwägt sie jedes Für und Wider.

Aber dann schüttelt sie langsam vor sich selber den Kopf. „Ach, Muthe, was grübelst du da noch? Gibt es denn für dich überhaupt eine Wahl? Oder ist deine Liebe so klein und erbärmlich, daß du zauderst vor der Aufgabe deines Lebens? Nein, Lorenz, du sollst dich nicht in deinem Kameraden getäuscht haben. Gerade in schwerster Zeit gehört er zu dir."

Sie nimmt den Brief und geht ernst, aber entschlossen zur Mutter hinab.

Frau Hollberg sitzt in ihrem Stübchen, das ganz mit Sonne erfüllt ist. Auf den Fensterbrettern und dem weißgestrichenen Blumentisch blühen in allen Farben große, herrliche Hyazinthen, dazwischen knospen Maiglöckchen und gelbe Osterblumen. Ein süßer Lenzesduft erfüllt den ganzen Raum.

Mutter sitzt vor ihrem Nähtisch am Fenster, über eine Arbeit gebeugt. Schon lange hat sie auf Erdmuthe gewartet, hatte sie doch auch die gleiche Ahnung wie die Tochter. Aber Mutter hat warten gelernt in ihrem langen Leben. Sie hat in diesen letzten Wochen viel mit und um der Tochter willen gelitten. Längst wußte sie ja, wie es um Erdmuthe und Lorenz Greiner stand. Mutteraugen sehen scharf, und es bleibt ihnen keine Gemütsbewegung ihres Kindes verborgen. Aber nie sprach Erdmuthe über ihre Liebe. Bis in jener Nacht, da das Ende des Heldenkampfes von Stalingrad über den deutschen Rundfunk ging, sich das Mädchen mit seiner Not an die Mutter klammerte. Seit jener Nacht trug Mutter schweigend mit ihrer unendlichen Liebe das Leid ihres Kindes. Erdmuthe wußte es all die Zeit, und sie empfand dankbar das stille Mittragen des Menschen, der ihr geistig am innigsten verbunden war.

Jetzt tritt sie zu ihr und reicht ihr Schwester Marthas Brief.

„Mutter, Lorenz Greiner lebt."

Die alte Frau nimmt den Brief und liest ihn langsam und aufmerksam. Dann sieht sie die Tochter an. „Du stehst vor einer schweren Entscheidung, Kind. Was willst du tun?"

„Zu ihm fahren, sobald wie möglich!" Es klingt fest und ruhig. Aber dann leise: „Oder geht das nicht, Mutter?" Ich meine, nach seinem Brief, den er mir aus Stalingrad schrieb, gehöre ich doch zu ihm."

Die Mutteraugen forschen in dem blassen Mädchengesicht.

„Muthe, du bist mein Kind. Ich weiß, daß du nicht leichtfertig handeln wirst. Jetzt im Krieg herrschen andere Gesetze als im Frieden. Aber hast du dir auch reiflich überlegt, was du damit auf dich nimmst?"

Ihre Augen begegnen klar dem Mutterblick.

„Ja, Mutter. Aber ich kann nicht anders."

Segnend legt sich die feingeäderte Frauenhand auf den blonden Scheitel des Mädchens.

„Du übernimmst eine große, heilige Aufgabe. So helfe dir Gott dazu, du mein geliebtes Kind."

Fortsetzung folgt

Kleine Herner Stadtnachrichten

Auszeichnung. Der Stabsgefreite Theodor Körner, Grenzweg 3, wurde mit dem E. K. 2. Klasse ausgezeichnet.

Zur großen Armee abberufen. Der Stadtbaurat Dipl.-Ing. Theophil Voß, wurde nach kurzer und schwerer Krankheit im Alter von 60 Jahren zur großen Armee abberufen. Stadtbaurat Voß, der früher im Amte Sodingen in seinem Fach tätig war, und bei der Eingemeindung des Amtes Sodingen von der Stadtverwaltung Herne übernommen wurde und zum Stadtbaurat aufrückte, erfreute sich in beiden Verwaltungen und in beiden Gemeindewesen großer Achtung und Beliebtheit, so daß sein Hinscheiden bei allen, die ihn gekannt haben, lebhaft bedauert wird. Die Trauerfeier erfolgt morgen im Rathause Herne.

Freiwerdende Wohnungen anmelden! Freiwerdende Wohnungen im Stadtgebiet Herne sind innerhalb von 3 Tagen dem Oberbürgermeister zu melden. Wir verweisen auf die amtliche Bekanntmachung in unserem Anzeigenteil.

Neuregelung der Versorgung mit Gemüse und Obst. Die Kundenlisten treten erst später in Kraft. Die Kleinverteiler müssen auf Grund der Abschnitte des Bezugsausweises alle Verbraucher mit Obst und Gemüse beliefern. Siehe amtliche Bekanntmachung.

Mehr Speisekartoffeln. Der Wochensatz für Einzelverbraucher wird für die 66. Zuteilungsperiode auf 3 Kilogramm Speisekartoffeln erhöht. Nähere Einzelheiten sind aus der amtlichen Bekanntmachung zu ersehen.

Sonderzuteilung an Tabakwaren. An die Bevölkerung der Stadt Herne erfolgt eine einmalige Zuteilung an Tabakwaren. Auf Abschnitt A der M-Karte gibt es 12 Zigaretten oder 4 Zigarren der mittleren Preislage, auf Abschnitt A der F-Karte 6 Zigaretten und auf Abschnitt A der P-Karte ebenfalls 6 Zigaretten. Amtliche Bekanntmachung beachten!

Verhütet Waldbrände!

Alljährlich werden wertvolle Holzbestände durch Waldbrände vernichtet. Bedeuten diese Verluste schon in Friedenszeiten eine schwere Schädigung der deutschen Wirtschaft, so sind sie jetzt im Kriege untragbar, da das Holz einer der kriegswichtigsten Rohstoffe ist. Jeder einzelne Volksgenosse muß daher zu seinem Teil dazu beitragen, daß derartige Schäden vermieden werden.

Die weit überwiegende Zahl aller Waldbrände ist auf sträflichen Leichtsinn und Nichtbeachtung der gesetzlichen Bestimmungen zurückzuführen. Jegliches Feueranzünden, Rauchen und Fortwerfen glimmender oder brennender Gegenstände ist nach Maßgabe der Gesetze im und am Walde verboten. Jeder, der den Wald betritt, denke daran, daß er sich an der Rohstoffversorgung des deutschen Volkes versündigt, wenn er durch verbotswidriges Handeln den Wald gefährdet. Durch sein pflichtvergessenes Handeln hilft er den Feinden Deutschlands; er stellt sich damit außerhalb der Volksgemeinschaft. Die ganze Strenge des Gesetzes wird solche Volksschädlinge unnachsichtig treffen.

Ein solcher Geist ist nicht zu bezwingen

Wehrwettkämpfe der SA-Standarte 457 beweisen die Wehrbereitschaft

Entsprechend der ihr zugewiesenen Aufgabe, Träger des Wehrgedankens im deutschen Volk zu sein, entledigt sich die SA dieser Aufgabe durch entsprechende Heranbildung ihrer Männer und sonstiger Parteiformationen und Gliederungen. Ueber die Erfolge, die erzielt wurden, vermitteln die angesetzten Wehrwettkämpfe das rechte Bild. Für die den Bereich der Städte Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel und Wattenscheid umschließende SA-Standarte 457 fanden diese Wettkämpfe gestern auf dem Eickelplatz in Wanne-Eickel statt. Sie waren im ganzen genommen ein großer Erfolg, denn es blieb organisatorisch kein Wunsch offen und die Leistungen der Teilnehmer verdienen alle Anerkennung. Es muß ja schließlich auch berücksichtigt werden, daß die Mehrzahl der Teilnehmer zu den höheren Altersstufen zählt, die außerdem auch noch in ihrer beruflichen Tätigkeit äußerst angespannt sind. Trotz allem aber hat jeder sein Bestes gezeigt und vor allen Dingen fanden der Wehrwille und die Wehrbereitschaft ihren Ausdruck.

SA-Gruppenführer Faßbach, der vormittags den Wettkämpfen zusah und die Teilnehmer an dem Geländemarsch auch unterwegs beobachtete, war von den Leistungen wie auch von dem äußeren Bild ebenso beeindruckt wie die Vertreter der Partei, mit Kreisleiter Behr an der Spitze, der Wehrmacht und Polizei. Nachmittags hatten sich auch zahlreiche Zuschauer eingefunden, die die vielseitigen Wettkämpfe interessiert verfolgten. Nachdem SA-Standartenführer Lappe vor den angetretenen Wettkämpfern und Formationen den zweiten Teil der Veranstaltung mit einer Ansprache, in der die Bedeutung dieser Wettkämpfe und die Aufgaben der SA besonders betont wurden, eröffnet hatte, marschierten zunächst die Mannschaften ein, die den 20-Kilometer-Marsch zurückgelegt hatten. Sie mußten außerdem noch zwei Hindernisse auf einer 75-Meter-Bahn nehmen und hatten ein Keulenzielwerfen durchzuführen. Im Sturmlauf gingen dann rund 20 Mannschaften durch und über die Hindernisse, eine Zeitlang wurde Schuß auf Schuß auf Kopffallscheiben abgegeben und zwischendurch flogen die Keulen durch die Luft. Ein lebhaft verfolgtes Tauziehen und eine 10mal-Halbrunden-Staffel rundeten das Programm ab, das zwischendurch von Vorführungen Herner und Castrop-Raurelер Betriebssport-Mädelgruppen belebt wurde. Flotte Musik des Standartenmusikzuges legte den Rahmen um diese Veranstaltung, die einmal mehr gezeigt hat, daß unser Volk nicht müde wird und trotz Terror immer wieder zeigt, wie bereit es ist, seine Pflicht zu tun. Wo immer ein solcher Geist herrscht, da werden alle Machenschaften unserer Feinde vergeblich sein.

Die Ergebnisse:

Mannschafts-Fünfkampf 1:7: Klasse A: 1. W-Einheit 568 Punkte, 2. W.-Einheit 547 Punkte, 3. W.-Einheit 519 Punkte; Klasse B: 1. SA-Sturm 21/457 (Castrop-Rauxel) 198 Punkte; Klasse C: 1. SA-Sturm 3/457 (Herne) 47 Punkte.

Deutscher Mannschaftskampf 1:6: Klasse A: 1. SA-Sturm 22/457 (Castrop-Rauxel) 353 Punkte, 2. SA-Sturm 20/457 (Wanne-Eickel) 337 Punkte, 3. SA-Sturm 11/457 (Wanne-Eickel) 332 Punkte; Klasse B: 1. Einheit 2/170 354 Punkte, 2. Einheit 1. Mannsch., 3. W.-Einheit 2. Mannsch.

Sturmlauf 1:3: Klasse A: 1. W.-Einheit 134 Punkte, 2. W.-Einheit 118 Punkte, 3. W.-Einheit 98 Punkte; Klasse B: 1. W.-Einheit 114 Punkte, 2. SA-Sturm 18/457 (Wanne-Eickel) 98 Punkte, 3. W.-Einheit 96 Punkte; Klasse C: 1. SA-Sturm 24/457 (Castrop-Rauxel) 78 Punkte, 2. SA-Sturm 5/457 (Herne) 61 Punkte, 3. SA-Sturm 18/457 (Wanne-Eickel) 49 Punkte.

Tauziehen: 1. W.-Einheit, 2. W.-Einheit, 3. W.-Einheit.

Mannschafts-KK-Schießen: 1:3: Klasse A: 1. W.-Einheit 1. Mannsch. 761 Punkte, 2. W.-Einheit 586 Punkte, 3. W.-Einheit 583 Punkte; Klasse B: 1. SA-Sturm 4/457 (Herne) 587 Punkte, 2. Sturm 35/457 (Wattenscheid) 560 Punkte, 3. Sturm 36/457 (Wattenscheid) 530 Punkte; Klasse C: 1. Sturm 20/457 (Wanne-Eickel) 547 Punkte, 2. Ortsgruppe Wanne-Süd 493 Punkte, 3. Sturm 3/457 (Herne) 489 Punkte.

10 × Halbrunden-Staffel: 1. W.-Einheit 5.06.3 Min., 2. W.-Einheit 5.14 Min., 3. W.-Einheit 5.24.4 Minuten.

Elternbesuchszüge fahren später!

Die für den 12. August nach Oberstdorf, 15. August nach Pommern, 16. August nach Weil und für den 22. August nach Konstanz geplanten Elternbesuchszüge müssen aus verkehrstechnischen Gründen ausfallen und werden zurückgestellt. Voraussichtlich werden diese Elternbesuchszüge im Monat September zu den genannten Zielen durchgeführt.

Körperverletzung in der Grube

Ein auf einer in Wanne-Eickel gelegenen Zeche unter Tage beschäftigter Mann stand vor dem Amtsgericht Bochum unter Anklage der Beleidigung, Bedrohung und der einfachen Körperverletzung. Bei einer persönlichen Auseinandersetzung mit seinem Reviersteiger geriet der Mann derart in Aufregung, daß er den Steiger bedrohte und beschimpfte und ihm obendrein einen Schlag gegen den Kopf versetzte. Der Angeklagte war vor Gericht geständig und sah auch ein, daß er sich gröblichst gegen die Ordnung im Grubenbetriebe unter Tage verstoßen habe. Da er 31 Jahre in der Grube beschäftigt ist und bisher sich tadellos geführt hat, so ließ ihn der Richter mit einer Geldstrafe davonkommen, die auf 200 Mark bemessen wurde. Sonst gibt es wegen gewalttätigen Vergehens gegen die Ordnung in der Grube Freiheitsstrafe.

Freude und Entspannung im KdF.-Theater

Wir haben im Laufe dieses und des vergangenen Jahres so oft Gelegenheit gehabt, Darbietungen im Herner KdF.-Theater zu sehen und mußten immer wieder feststellen, daß noch jeder Abend ein Genuß für die erholungsuchenden Gäste war. Die einzelnen Programme haben noch immer frohen Anklang gefunden. So ist es nicht verwunderlich, daß sich das Herner KdF.-Theater bereits ein treues Stammpublikum gesichert hat; darüber hinaus ist sogar ein starker Zuspruch aus den Nachbarstädten zu verzeichnen. Diese Tatsache ist ein klarer Beweis für den guten Ruf der hiesigen Varietébühne. Die Leitung des KdF.-Theaters wird bemüht sein, dem dankbaren Publikum auch in Zukunft ausgezeichnete Leistungen, reichhaltige Abwechslung und somit ver[illegible]gte Stunden zu bieten.

Auch in der ersten Augusthälfte setzt das KdF-Theater im Saalbau Koopmann den Besuchern ein erlesenes Programm vor. Zum Auftakt der reichhaltigen Programmfolge zeigen die zwei Olderays moderne Ringakrobatik, die verblüffend wirkt und die Zuschauer sofort in die rechte Stimmung versetzt. Mit Renate Kömpf stellt sich eine Jongleuse vor, die viel von ihrer Kunst versteht, wobei es gleich ist, ob sie mit Keulen, Bällen verschiedener Größen oder Zylindern arbeitet. Den Freunden der Tanzkunst verhilft das Tanzpaar Melitta und Willy mit ausgezeichnetem Können in zwei Auftritten zu ihrem Recht. Einen recht starken Eindruck hinterläßt die Sängerin Maria Käßner mit ihren Liedern und Plaudereien. Vor allem mit den Liedern „Ich bin ja heute so verliebt" und „Komm in meine Liebeslaube", wobei sie sich auf der Suche nach einem Partner unter die Besucher begibt, trägt sie wesentlich zum guten Gelingen des Abends bei. Als ein wirklicher Meisterschütze entpuppt sich Karaltini. Vom Zuschauerraum aus schießt er mit einem Schuß zwei Kerzenlichter aus. Ohrringe seiner beiden Partnerinnen trifft er mit tödlicher Sicherheit, selbst einem rauchenden Mann trennt er durch Schuß das Feuer von seiner Zigarette ab. E. Schmidt und Assistentin zeigen am rotierenden Bambus hervorragende Leistungen, die eifriges Training voraussetzen und die Zuschauer zur Bewunderung hinreißen. Mit Rosasco lernen die Theaterfreunde einen Akkordeon- und Mundharmonika-Virtuosen kennen, der über große Fähigkeiten verfügt. Besonders wirkungsvoll ist sein auf verschiedene Länder und Leute abgestelltes Singspiel. Nach einem erneuten Wiedersehen mit dem Chinesen Yan und seiner Partnerin zeigen die beiden Alleewas einen Elastikakt, wobei die Sicherheit und Körperbeweglichkeit erstaunlich sind. Viel Humor erzeugt Vega mit seinen „Einmaligkeiten", dann aber folgt der eigentliche Höhepunkt des Abends — der Luftakt der Familie Malinis. Der Artist Malinis und seine beiden Töchter scheinen wirklich in den Lüften zu Hause zu sein. Mit verblüffender Sicherheit und unnachahmlicher Eleganz vollbringen die Malinis Waghalsigkeiten, die kaum zu überbieten sind. Erstaunlich ist das großartige Können und die Lebendigkeit der erst elfjährigen Malinis, die zudem auf dem Gebiete der Musik noch recht vielseitig ist.

Zum Abschluß des Abends führen die beiden Valentinos akrobatische Lausbubereien vor, wodurch die Heiterkeit des Abends noch einmal eine hohe Kurve erreicht. Die ulkigen Darbietungen sorgen für kräftige Lachsalven im Saal. Umrahmt wird dieses vorzügliche Programm in glänzender Weise von der tüchtigen Kapelle, die von Chapelier meisterhaft geleitet wird.

Jupp Veith.

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief mein lieber Mann, mein liebevoller Vater, mein guter Sohn, unser Bruder, Schwager und Onkel, der

Stadtbaurat
Dipl.-Ing. Pg. Theophil Voss
Kriegsteilnehmer 1914/18, Inh. verschiedener Auszeichnungen

In tiefer Trauer:
Thea Voß, geb. Schemm
und Klaus.

Herne, Ringstr. 39, d. 4. Aug. 1944

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 8. August. Städt. Trauerfeier im Rathaus um 16 Uhr; anschließend Beisetzung auf dem Friedhof Wiescherstraße. — Seelenamt Dienstag 7.30 (10) Uhr in der Peter-und-Paul-Kirche Herne-Sodingen.

Immer gleich essen?
Nicht nötig. Die kluge Hausfrau weiß, daß man „Mändelchen"-Pudding in verschlossenen Büchsen oder Schraubgläsern lagert. So ist er geschützt gegen Kochdunst und Feuchtigkeit.
POLAK's Mändelchen PUDDING
wohlschmeckend · nahrhaft · bekömmlich

Rund-erneuern
Stiebling
Vulkaniseur-Betrieb
Herne
Kaiser-Wilhelm-Str. 16-17

Vorsicht!
Das bekannte Verkehrswarnschild könnte ebensogut an jedem Werkzeugkasten angebracht sein, denn der ungewohnte Umgang mit Hammer und Zange, Säge und Bohrer erfordert Aufmerksamkeit. Wer unsichtig hantiert, verletzt sich kaum, erspart sich Schmerzen und verbraucht kein Traumaplast, das unsere Soldaten viel viel nötiger haben.
TraumaPlast
das heilende Wundpflaster

Nachtglocke zum Arzt
Dr. Alfred Mc spielt Arzt am Sprechstamc
Mißbrauch verboten!
Wer nachts den Arzt in Anspruch nimmt, ohne daß wirklich ein Notstand vorliegt, der beraubt leicht einen Schwerkranken der dringend gebrauchten ärztlichen Hilfe.
Ebenso ist es mit kriegswichtigen Desinfektionsmitteln. Nur dann dürfen also l[illegible]te
»SAGROTAN« und »LYSOL«
Anwendung finden, wenn es gilt, Gesundheit und Arbeitskraft vor Ansteckung und Gefahr zu schützen!
Schülke & Mayr A.G. · Hamburg
Älteste Spezialfabrik für Desinfektionsmittel

IN DIE HAUSAPOTHEKE
gehört nur, was zur ersten Hilfe dient. Arzneivorräte gehören in die öffentliche Apotheke, damit sie denen zugute kommen, die sie gerade brauchen.
Wenn jeder
ROCHE ARZNEIMITTEL
nur kauft, sobald er ihrer wirklich bedarf, dann ginge nicht mancher leer aus.

Pauly's Nährspeise
die Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn! Weil so kraftreich, nie mehr als vorgeschrieben nehmen!

Madaus
Arzneimittel aus Frischpflanzen
DR. MADAUS & CO.

Die Carl Nolte-Betriebe
werben auch jetzt um Sie.
Mein Betrieb
Mineralöl - Großhandlung
kauft jede Menge Motoren-Altöl auf. Bitte sammeln Sie Ihr Motoren-Altöl, da es ein lebenswichtiger Rohstoff ist. Bei Franko-Einsendung vergüte ich Ihnen den zulässigen Höchstpreis und liefere Ihnen zurück 50 Proz. Motoren-Frischöl zum Tagespreis
Carl Nolte, Münster i. Westf., Horst-Wessel-Straße 34. Fernruf: 212 24, Ortsruf 224 81. Geschäftszeit z. Z. 8—12½, 13—17 Uhr. Samstags von 8—13 Uhr. Älteste Fachunternehmen am Platze seit 1885. Kostenloser Kundenberatungsdienst.
SCHÜTZT DIE ERNTE VOR BRANDGEFAHR!

Richtige Mundpflege
dient zur Erhaltung der Gesundheit, denn der Mund ist die Eingangspforte vieler Krankheitskeime. Bolten die gewohnten CHINOSOL-Gurgeltabletten gerade nicht zur Hand sein, so muß es vorübergehend auch mit primitiveren Hausmitteln, wie etwa einer Prise Salz in warmem Wasser, gehen.

Stadt Herne. Amtliche Bekanntmachungen

Betr.: Anmeldung von freiwerdenden Wohnungen.
Die Hauseigentümer und sonstigen Verfügungsberechtigten werden erneut darauf aufmerksam gemacht, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen alle im Stadtgebiet freiwerdenden Wohnungen innerhalb von 3 Tagen bei mir zu melden sind. Die Anmeldung hat nach vorgeschriebenem Vordruck zu erfolgen. Diese Vordrucke sind im Wohnungswirtschaftsamt — Sparkassengebäude Zimmer 28 — erhältlich. Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, oder wer Wohnraum ohne meine Zustimmung vermietet oder in Benutzung nimmt, kann nach den Bestimmungen der Verordnung zur Wohnraumlenkung vom 27. Februar 1943 mit einer Geldstrafe bis zu 10 000,— RM belegt werden.
Herne, den 4. August 1944.
Der Oberbürgermeister. ges. Meyerhoff.

Neuregelung der Versorgung mit Gemüse und Obst.
Die Kundenlisten treten erst nach einem vom Ernährungsamt demnächst bekanntzugebenden Zeitpunkt in Kraft. Bis dahin müssen die Kleinverteiler alle Verbraucher ohne Rücksicht darauf, ob sie bei ihnen eingetragen sind oder nicht, auf Grund der Abschnitte des Bezugsausweises für Obst und Gemüse beliefern. Verstöße hiergegen werden nach der Verbrauchsregelungsstrafverordnung bestraft.
Herne, den 5. August 1944.
Der Oberbürgermeister. J. V. ges. Meyerhoff.

Sonderzuteilung an Tabakwaren.
An die Bevölkerung der Stadtgemeinde Herne erfolgt eine einmalige Zuteilung an Tabakwaren.
Die Inhaber der mit dem Siegel der Stadt Herne versehenen Raucherkarten der 65. Versorgungsperiode erhalten in der Zeit vom 12. bis 18. August 1944 folgende Tabakwaren:
Auf Abschnitt A der M-Karte: 12 Zigaretten oder 4 Zigarren der mittleren Preislage;
auf Abschnitt A der F-Karte: 6 Zigaretten;
auf Abschnitt A der P-Karte: 6 Zigaretten.
Die Verkaufsstellen haben die von ihnen belieferten Abschnitte zu vereinnahmen und in der Monatsabrechnung für August mit zu berücksichtigen.
Zuwiderhandlungen gegen vorstehenden Anordnung werden auf Grund der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung bestraft.
Herne, den 5. August 1944.
Der Oberbürgermeister. J. V. ges. Meyerhoff.

Speisekartoffelversorgung in der 66. Zuteilungsperiode.
Der Wochensatz für Einzelverbraucher wird für die 66. Zuteilungsperiode auf 3 Kilogramm Speisekartoffeln (Frühkartoffeln) erhöht. Aus Gründen der Vorratshaltung sind die Speisekartoffeln für die 1. und 2. Woche ab 7. August bis spätestens 20. August und für die 3. und 4. Woche ab 14. August bis spätestens 27. August 1944 zu beziehen.
Großverbraucher, für die die Sätze ebenfalls entsprechend erhöht sind, erhalten aus den gleichen Gründen die Bezugscheine für die 66. Zuteilungsperiode bereits in der Zeit vom 7. August bis 12. August 1944 bei den Ernährungsämtern Abt. B. Diese Bezugscheine können, soweit möglich, sofort beliefert werden.
Verstöße gegen diese Anordnung werden nach der Verbrauchsregelungsstrafverordnung verfolgt.
Münster, den 2. August 1944.
Der Oberpräsident der Provinz Westfalen
Landesernährungsamt Abt. B

Pitzmännchen spricht: Vergiß mich nicht!
Die Pilzernte unserer Wälder ist groß. Im Interesse unserer Ernährungswirtschaft ist die Verwertung dieser reichen Eiweißspender dringendes Gebot.
Sommelt Pilze!
Oerder's
pikante Würze mit Zusatz von Pilzextrakt
HAMBURG-WANDSBEK

Phebrocon Serol
gegen
Fuss-Flechte
Juckreiz u. Entzündung zwischen den Zehen.
Erhältlich in Apotheken
Merz & Co. Frankfurt am Main

Abwechslung regt an
— das ist eine alte Weisheit. Und es gilt auch für den Speisezettel. Gut eingeteilt, wenn es Sonntags einen feinen Pudding gibt.
Schram's Pudding-pulver



NÄHRMITTEL
PHARM. PRÄPARATE

Helft Ware erhalten — Helft Brände verhüten!

Grünlicher **Regenmantel** und helle Sommerjacke g. Uebergangs- oder Kleppermantel zu tauschen.
Schriftl. Ang. u. Z 25 an die H. Z.

Tausch

Gebrauchter **Küchenherd** für 50 RM und Zimmerofen f. 50 RM zu verkaufen, bas. ein Ziegen- u. Schafstamm (Mutterziere) zu kauf. ges. Zu erfragen in der Herner Zeitung.

Gut erhalt. **Lederkoffer** gegen gr. Koffer zu tauschen gesucht.
Zu erfragen in der Herner Zeitung.

Heller Straßenanzug 1,68, gg. dunkleren zu tauschen gesucht.
Schriftl. Ang. u. Z 27 an die H. Z.

Verloren

In der Nacht vom Sonnabend / Sonntag von der Ecke Bahnhofstraße — Straße der SA bis zur Post **goldfarb. Kleidchen** für 3jährig. Mädel verloren.
Abzugeben bei: Schmacke, Herne, Bahnhofstr. 27 II.

Stellen-Angebote

Pianist für mittwochs, sonn. abends u. sonntags zu bestehender Kapelle gesucht.
Haus Flake, Herne, Von-der-Heydt-Straße 5—7.
Meldungen Dienstag in den Abendstunden.

Aelterer Herr sucht **Haushälterin** für gepflegt. Etag.-Haushalt, ohne Anhang, von 56 bis 65 Jahre.
Schriftl. Ang. u. Z 15 a. d. H. Ztg.

Putzfrau, Mittwochs u. Sonnabends für einige Stunden gesucht.
Zu erfragen in der Herner Zeitung.

Ankauf

Gut erhaltene **Küche und Schlafzimmer** sowie **Wohnzimmermöbel** zu kaufen gesucht.
Schriftl. Ang. u. Z 17 a. d. H. Ztg.

Hund (Zwerg-Seid.-Spitz) zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angeb. u. Z 16 a. d. H. Ztg.

Wohnungs-Gesuche

Einfach möbliertes **Zimmer** sofort gesucht.
Schriftl. Angeb. u. W 86 a. d. H. Ztg.

Leeres **Zimmer** zu mieten gesucht.
Schriftl. Ang. u. Z 28 an die H. Z.

Kleine Anzeigen gehören in die Herner Zeitung.

Verschiedenes

Wer erteilt **Unterricht in Buchführung?**
Schriftl. Ang. u. Z 7 an die H. Z.

Wer erteilt Mittelschülerin Unterricht in Rechnen u. Englisch?
Schriftl. Angeb. u. Z 20 a. d. H. Ztg.

Denke an Eisernes Sparen

Heirat

Rüst. Invalide, 39 J. alt, m. g. Rente u. Verm., sucht d. Bekanntsch. ein. lb. Frau (ohne Anh.) zwecks späterer **Heirat.**
Schriftl. Ang. u. Z 24 an die H. Z.

Haushälterin im Alter v. 60—62 J. f. frauenlos. Haushalt gesucht, zwecks späterer **Heirat.**
Schriftl. Ang. u. Z 23 an die H. Z.

Union Heinrich Schlenkhoff G. m. b. H.
Kohlen
Koks
Briketts
Anthrazit
Lieferung ab Lager Grabenstraße 16
Ruf 50241